

Boten aus dem Riesengebirge

Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 95.

Hirschberg, Mittwoch, den 25. April

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 96 des „Boten a. d. Riesengebirge“ erscheint Freitag, den 27. April.

Bestellungen

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für die Monate Mai und Juni werden von allen kaiserlichen Postanstalten, der Expedition und den bekannten Commanditen des „Boten a. d. Riesengebirge“ angenommen.

Die Expedition.

* Hirschberg, 24. April. (Politische Uebersicht.) Wie die Nachrichten vom Kriegsschauplatz zeigen, ist die Lage eine sehr ernste. Schon ist es notwendig geworden, sich für den Schutz der russischen Unterthanen in der Türkei (vielleicht kann man bald sagen: in der ehemaligen Türkei) nach einer anderen Macht umzusehen, und es ist bezeichnend und eine ziemlich derbe Lecton für die Türkenfreunde in Deutschland, daß die Wahl Rußlands auf das deutsche Reich gefallen ist. Allerdings erscheint es als eine ernste Aufgabe, die der deutschen Diplomatie im Orient damit unter Verhältnissen erwächst, wie sie wohl schwieriger nicht zu denken sind. Man ist berechtigt, hieraus einen Schluß auf die freundschaftlichen Beziehungen zu ziehen, die fortwährend zwischen Rußland und Deutschland herrschen. Das russische Volk und die russische Presse aber, denen man immer von Neuem Mißtrauen gegen die Haltung der deutschen Politik beizubringen sucht, werden in dieser Thatsache hoffentlich den Maßstab für ein richtiges Urtheil gegenüber den deutschfeindlichen Hezereien finden. Es ist dies schon deshalb sehr erwünscht, weil dadurch der Dreikaiserbund aufrecht erhalten wird, welcher allein im Stande ist, den Krieg mit dem Orient zu beschränken und seine Ausdehnung über das civilisirte Europa zu verhindern, — immerhin vorausgesetzt, daß England keine faule Rolle spielt und in unberufener Weise, aus schlotternder Angst um sein Indien, sich in Dinge mischt, welche die Herren Briten nichts angehen. Was aber Oestreich betrifft, so wird es sich wohl hüten, einseitig vom Dreikaiserbund sich zu trennen, was der sicherste Weg zu seinem Ruin wäre. Sehr bezeichnend ist daher die Antwort, welche Erzherzog Albrecht der russischen Deputation, die ihm zu seiner Jubelfeier Glück wünschte, gab. Diese Antwort lautete nach der Wiener „D. Ztg.“: „Ich freue mich sehr, die Herren bei mir zu sehen. Ich bin stolz darauf, daß so tapfere Regimenter meinen Namen tragen, und wünsche von ganzem Herzen, daß die in der Geschichte basirte Freundschaft zwischen Oesterreich und Rußland zum Ruhme beider Staaten fortbauern möge.“ Das klingt sehr wie Waffenverbrüderung. Auch sehen wir heute bereits mit Ueberraschung, wie die Anschauungen über Oesterreichs Haltung selbst da ins Schwanken

gerathen, wo man sonst eine Feste des Türkenthums sah. Die „N. Fr. Pr.“ meint heute, eine Besetzung Bosniens und der Herzegovina nicht mehr abweisen zu wollen. Denn — so erklärt sie den Umschwung — man dürfe jetzt überzeugt sein, daß solche Besetzung nicht im Dienste Rußlands, sondern der österreichischen Interessen geschehen werde. Das ehrenwerthe Blatt an der schönen blauen Donau wird eben endlich einsehen, daß es mit seiner demüthigen Haltung im Schlepptau der mongolischen Magyaren und mit seiner blinden Vergötterung alles dessen, was auf der Pusta lebt, keine Vorberer erntet und sich einmal wird entschließen müssen, mit dem gebildeten Europa einig zu gehen. Denn bei allen vorurtheilsfreien Menschen, welche nicht von irgendwelcher interessirten Macht bezahlt sind, steht es nun fest: Die Türken müssen fort aus Europa um jeden Preis. Rußland ist nur der Vollstrecker des Willens der anständigen Europäer, und es wird keinesfalls in seinem Belieben liegen, in bisher türkischen Ländern russische Einrichtungen ins Leben zu rufen. Die Sache geht denn auch rasch, wenn auch den Ungebuldigen nicht rasch genug, vorwärts. Der Kaiser Alexander traf gestern in Kischeneff ein. Zugleich soll das Rundschreiben des Petersburger Cabinets den Höfen übergeben werden, worin die Haltung dargelegt wird, in welche Rußland sich nach Ablehnung des Londoner Protokolls durch die Pforte versetzt sieht. Das wird die Europa geschuldete Erklärung und Einleitung zu dem Manifest sein, mit dem der Kaiser morgen seinem Volk den Ausbruch des Krieges laut verkünden wird. Zur selben Zeit wird auch das Heer aus dem Munde des Kaisers selbst den Beginn des großen Kampfes erfahren. Damit ist denn die Arbeit der Regie klipp und klar vollendet, das Heer kann seinen Marsch über den Pruth antreten. — Inzwischen trifft man im ganzen russischen Reich Anstalten für einen Kampf, der vielleicht weitere Ausdehnung gewinnen könnte. Die Besorgniß vor England findet ihren Ausdruck im Norden, an den Küsten der Ostsee, wo die Häfen mit Torpedos versehen werden sollen, wo in den baltischen Provinzen Truppen unter dem Befehl des Generals von Dehn zusammen engezogen werden. Der Kaiser ist von einem etwa 100 Köpfe starken Gefolge begleitet, in welchem sich auch General v. Werder und Major v. Wagnitz befinden werden. Er wird voraussichtlich 8 bis 10 Tage hier bleiben und dann nach Nikolajeff gehen. Dort ist Alles zu längerem Aufenthalt vorbereitet. — Nach dem Pruth sind in den letzten Tagen Truppen aller Waffengattungen vorgeschoben, die dort Ende dieser Woche concentrirt werden sollen, um unmittelbar nach erfolgter Kriegserklärung den Pruth zu überschreiten und in dieser Beziehung

den Türken zuvorzukommen. Die Stärke dieses 1. Uebergangs-Corps wird auf 25,000 Mann angegeben; die dazu gehörende Cavallerie soll jetzt bereits bivouaquieren. Der Uebergangspunct über den Pruth wird zu verschiedenen Anlässen, um überhaupt einen Namen zu nennen. Am 18. früh inspicierte der Großfürst das schwere Feld-Lazareth nebst zwei Sanitäts-Compagnien und der Escadron Armee-Gensdarmen, die ebenfalls sämmtlich nach der Grenze abgerückt sind. Gleich darauf passirten zwei Batterien reitender Artillerie die Stadt. In Odessa wurden bereits Ende voriger Woche zwei zum Abgang nach der Türkei fertige Passagier- und Frachtdampfer zurückgehalten und wieder ausgeladen. Cassen u. s. w. sollen von dort nach Nikolajeff überführt werden. Ueber die Stimmung der Officierscorps und der einzelnen Truppenkörper etwas Allgemeines zu sagen, ist schwer; vielfach getheilte Meinung nach fürchtet man die Türken allein in keiner Weise. Jedenfalls wird das russische Militär, Officier wie gemeiner Mann, seine Pflicht thun und den alten Ruf der Tapferkeit bewahren. — Die Verluste aber, befürchtet man, werden wenigstens Anfangs sehr groß sein, denn es scheint, als ob sich die verschiedenen Waffengattungen gegenseitig noch nicht recht zu unterstützen verstehen. — Der schnellste Lehrmeister in dieser Beziehung, das feindliche Feuer, wird das aber bald genug ändern. Wie sehr indessen die Besorgnis vor einem europäischen Kriege verbreitet ist, zeigt die militärische Rührigkeit in der kleinen neutralen Schweiz. Man schreibt von dort: „Bei den allgemeinen Bestrebungen der europäischen Mächte, ihre Kriegsheere auf eine möglichst hohe Ziffer zu „reorganisiren“, hat auch die Eidgenossenschaft nicht zurückbleiben zu können geglaubt. Das Militärbudget der Schweiz beträgt bei einer Einwohnerzahl von etwa 3 Millionen Seelen schon jetzt etwa 20 Millionen Francs, gewiß eine respectable Ziffer, welche es wohl im Interesse der Schweiz auch wünschens läßt, daß Europa bald abrüstet und friedlichere Strömungen den Völkern solche unproductiven Ausgaben ersparen. Vor einigen Tagen ist in Zürich eine anonyme Schrift erschienen, welche sich in bitterer Kritik über das schweizerische Militärwesen ergeht und welcher wir die obige Ziffer entnehmen. Die schweiz. Militär-Organisation datirt vom 13. November 1874, und der Verfasser bekämpft namentlich ihre beachtliche vollständige Durchführung. Er versucht nachzuweisen, daß Cavallerie, Feuerwerker, Trains, Verwaltungs- und Sanitäts-truppen, sowie die technischen Corps diejenigen Herkeseitheile seien, welche als solche zweiter Ordnung bei den schweizerischen Verhältnissen die großen für sie gemachten Auslagen nicht verdienen und daß man das Augenmerk auf die Ausbildung einer guten Infanterie und Artillerie richten sollte. Wären Reductionen in ersterer Beziehung auch nachtheilig für die Armee als wohlorganisirtes Ganzes, so sei der Schaden bei Weitem doch nicht so groß, wie wenn durch Beschneidung des Budgets die Ausbildung und Tüchtigkeit der Hauptwaffen in Frage gestellt wird. In herber Weise wird getadelt, daß während für die Infanterie mit 82,012 Mann Stärke bloß Frs. 3,600,000 und für 11,800 Mann Artillerie nur Frs. 2,000,000 verausgabt werden, für 3592 Mann Cavallerie Frs. 1,720,000 ausgekehrt sind. Es kostet also jeder Cavallerist 25 Mal mehr als ein Artillerist und 47 Mal mehr als ein Infanterist. Die Recrutirung der Feldartillerie wurde um mehr als 300 Mann auf 1577 Rekruten reducirt und dadurch unmöglich gemacht, die Feldbatterien bis zum Jahre 1878 auf ihren Solletat zu bringen. Dafür wurden die Cadresschulen der Cavallerie, die normal circa 45 Mann stark sein sollten, in einer Stärke von 60 Mann bewilligt; während normal und gesetzlich die jährliche Recrutirung bei den Trainbataillonen 256 Mann sein sollte, beträgt dieselbe 509, bei den Verwaltungstruppen 129 statt 51, bei den Sanitätsstruppen 650 statt 460. Verühigend kann aber hierbei der Umstand wirken, daß die „N. A. Z.“ officidls erklärt, es wäre kein Grund für Deutschland vorhanden, militärische Anordnungen irgend welcher Art zu treffen. So dürften denn auch die kleinen Staaten Mitteleuropas ohne Sorge sein!

Die Türken haben zur Stunde noch auf keinem einzigen Punkte eine größere Streitmacht versammelt, welche die Attribute einer Operationsarmee besäße. In Widin stehen allerdings unter dem Befehle des edlen Ferit Osman Pascha, der unruhlichen Angebenens während des vorjährigen ganzen Feldzuges gegen Serbien in echt türkischer Thatenlosigkeit in Jaittschar sich gelangweilt, 83 Bataillone nebst entsprechender Reiterei und Artillerie, sowie einige Brüden-Equipagen; im Ganzen — besonders wenn man den hohen Krankenstand in Anschlag bringt — etwa 75–80,000 Mann. Eine Operationsarmee kann aber diese Macht nicht darstellen, denn es fehlt ihr die erste Bedingung zur Beweglichkeit: ein ausreichender Train. Ihre Aufgabe kann sie also nur in der Vertheidigung finden und daran wird durch den Umstand wenig geändert, daß die nächst Widin concentrirten Kriegsfahrzeuge Osman Pascha befähigen, einen Theil seiner Kräfte nach Kalafat zu übersehen. Sollte es sich wirklich bestätigen, was die neuesten Telegramme melden, daß die Türken nämlich zwischen Widin und Kalafat einen Uebergang herstellen werden, so erreichen sie aller Berechnung nach nichts Anderes, als daß sie die Russen zwingen, zur Deckung der rechten Flanke ein oder vielleicht auch zwei Divisionen donauaufwärts zu detachiren. Die dadurch entstehende Schwächung werden die Russen um so weniger verspüren, als sie mit den vorhin erwähnten 250,000 Combattanten der Südarmee noch keineswegs ihren letzten Mann ausgespielt haben, sondern im Begriffe stehen, noch zwei Reserve-divisionen der Armee folgen zu lassen. Die Türken könnten aber die Bataillone, die sie als wenig wirksame und den Gang der großen Ereignisse nicht alterkrende Drohung für die Besetzung des Brückenkopfes bei Kalafat verwenden, sehr gut dort brauchen, wo eigentlich die Entscheidung fallen wird: in dem Festungsbereich Ruffschuk-Silistria-Schumla-Barra. Hier haben die Türken nicht mehr als Alles in Allem 90,000 Mann. Davon entfällt etwas mehr als die Hälfte auf die Garnisonen der genannten vier Festungen, der Rest ist zer-splittert in den festen Plätzen entlang der Donau. Die Gruppierung der türkischen Truppen läßt darauf schließen, daß der Obercommandant Serdar Ekrem Abdul Kerim Pascha keineswegs im Sinne hat, den Rumänern viel Böses zuzufügen. Abgesehen von der Demonstration durch die Besetzung Kalafats, wird die großherrliche Armee sich strategisch defensiv verhalten. Da aber die Türken vermöge ihrer Flotille den Donaustrom vollkommen beherrschen, so hängt es nur von ihrer Geschicklichkeit ab, in der Mitwirkung der Flotille eine wesentliche und kraftvolle Unterstützung der Defensiv zu finden. Die ersten ersten Kämpfe werden sich also möglichsterweise erst in dem Momente entwickeln, in welchem die Russen sich anschicken, die Donau zu übersehen.

Heute liegen folgende Depeschen vor:

London, 23. April. Die „Morningpost“ erfährt, die englische Mittelmeer-Flotte werde alsbald durch das im Canal stationirte Geschwader verstärkt werden. — Nach einer Privatdepesche aus Pera vom heutigen Tage soll der Sultan entschlossen sein, nach der Donau abzugehen und das Obercommando über die Armee in Person zu übernehmen.

Constantinopel, 22. April. Die russische Yacht „Argonau“ ist mit für das russische Botschaftspersonal bestimmten Instructionen heute hier eingetroffen. — Der englische Vertreter Layard hat heute noch keine Audienz beim Sultan gehabt. Bei seiner Besprechung mit dem Großvezir und mit dem Minister des Auswärtigen soll derselbe sich über die Form der Antwort der Pforte auf das Protokoll tadelnd ausgesprochen und darauf hingewiesen haben, daß bei den von der Türkei in jüngster Zeit begangenen Fessern und wegen der bulgarischen Gräueltaten auf eine Unterstützung der Türkei durch England nicht gerechnet werden könne. Eine friedliche Lösung wird nach den Unterredungen, die Layard mit den türkischen Ministern und mit den Geschäftsträgern der Mächte, insbesondere mit Nelidoff gehabt hat, in hiesigen diplomatischen Kreisen als unmöglich angesehen. — In diplomatischen Kreisen will man wissen, der Großvezir habe aus Anlaß der erfolgten Concentrirung der rumänischen Truppen den Fürsten von Rumänien telegraphisch aufgefordert, sich deshalb mit ihm ins Einvernehmen zu setzen.

Paris, 23. April. Die Pforte hat, wie hierher gemeldet wird, die rumänische Regierung unter Bezugnahme auf den Vertrag vom Jahre 1858 aufgefordert, sich mit ihr ins Einvernehmen zu setzen, um das rumänische Gebiet gegen den von Rußland her drohenden Einfall zu vertheidigen.

Constantinopel, 23. April. Nach den hier vorliegenden Nachrichten ist der Angriff auf den russischen Consul in Cars von Soldaten ausgegangen. Der Consul war genöthigt, sich in seiner Wohnung zu verschließen und mit Gemeindefreiwägern zu vertheidigen. Mehrere der Angreifer sollen verwundet worden sein.

Wien, 23. April. Die „Wiener Abendpost“ bezeichnet die von einem hiesigen Blatte veröffentlichte angebliche Antwort des Erzherzogs Albrecht bei dem Empfange der russischen Militärdespatchation als unrichtig.

Wien, 23. April. Wie der „Politischen Correspondenz“ aus Petersburg gemeldet wird, steht der Abbruch der diplomatischen Beziehungen Rußlands mit der Porte unmittelbar bevor. — Derselben Correspondenz wird aus Kattaro vom heutigen Tage berichtet: Der Commandant der in Albanien stehenden türkischen Truppen, Dermisch Pascha, ist nach Solonichi abgereist, Ali Saib hat das Commando an seiner Stelle übernommen. — Die Bewegungen der Montenegroer haben bezaunnen. Bulovic hat Krstac besetzt und von Subci aus eine Verstärkung von 800 Mann unter Butatovic erhalten, da die Türken in den Dusanapah einzudringen suchen. Eine Abtheilung unter Pico Jofastko ist in Banjani eingetroffen.

Constantinopel, 23. April. Der russische Geschäftsträger und das gesamte Personal der russischen Botschaft und des russischen Consulates werden heute Abend mit der Nacht „Periklit“ nach Odessa abreisen.

Brüssel, 23. April. Der „Independance belge“ wird aus Paris vom heutigen Tage gemeldet, der dortige russische Botschafter, Fürst Orloff, habe das russische Circularschreiben heute Nachmittag erhalten und sich sogleich zu dem Herzog Decazes begeben, um ihm dasselbe mitzutheilen. Die Kriegserklärung Rußlands werde morgen erfolgen.

Jassy, 23. April. Der hiesige Präfect und Vertreter der hiesigen Gerichtsbehörde und des Clerus sind abgereist, um den Kaiser Alexander im Namen des Fürsten Karl zu begrüßen.

London, 23. April. Im Unterhause erklärte Unterstaatssecretär Bourke auf eine Anfrage Forster's, Layard habe telegraphisch mitgetheilt, daß der russische Geschäftsträger in Constantinopel, Melidoff, angewiesen sei, die Beziehungen zur Porte zu suspendiren. Ein Telegramm des englischen Generalconsuls in Futarest, Mansfield, meldete, daß eine kleine Abtheilung russischer Truppen heute Morgen in Futarest eingetroffen sei.

Constantinopel, 23. April, Abends 6 Uhr 30 Min. Der russische Geschäftsträger hat mit dem gesammten Botschaftspersonale Constantinopel sogleich verlassen. Kurz vor seiner Abreise hatte Melidoff dem Minister des Auswärtigen, Sadet Pascha, eine Note zugehen lassen, worin es heißt, daß die russische Botschaft, nachdem die diplomatischen Verhandlungen erfolglos geblieben, abgerufen worden sei.

Kischeneff, 23. April, Nachts. Kaiser Alexander hat heute die Bestätigung der Truppen bis nach Ungarn an der rumänischen Grenze fortgesetzt und ist kurz vor Mitternacht hierher zurückgekehrt. Der Obercommandant der Südarmer, Großfürst Nicolau, hatte sich von Tiraspol an mit dem Generalstabe dem Kaiser angeschlossen, der von dem Großfürsten-Thronfolger, dem Großfürsten Nicolau den Jüngern, dem Prinzen Sergius Leuchtenberg, dem Minister des kaiserlichen Hauses, Graf Adlerberg II., dem Kriegsminister Milutin und dem Minister für Wege und Verkehrsanstalten, Viceadmiral Possiet, begleitet war. Der Kaiser wurde von den Truppen mit Enthusiasmus begrüßt und war von der Haltung derselben in hohem Maße befriedigt.

Berlin, 23. April. (Bermischtes.) In der Nähe Berlins, in den Dörfern Briz und Rixdorf, existiren Sclavencolonien, in denen slovakische Kastenblindermeister die Herren, Slovakenkinder im Alter von 7 bis 8 Jahren die geheimnissvollen Sclaven bilden. Die „Rössische Zeitung“ entwirft folgende Schilderung: Jeden Morgen um 7 Uhr werden die Kinder in ihre Lumpen gehüllt und meist barfuß mit ihrer schweren Last hinausgejagt. Die ganze Dressur dieser Kinder beruht auf Prügeln, und die Meister regieren sie damit selbst unsichtbar, wenn die Kinder weit von ihnen fort unter Fendern umherirren. Sie sind verschwiegen wie das Grab. Und erst bei längerer Bekanntheit entlockt man ihnen, daß sie hungern, auf bloßer Diele schlafen und pro Tag 15 Groschen heimbringen müssen, wenn es nicht Prügel setzen soll. Sie bringen aber auch viel mehr heim, ein Meister, der seine 8 bis 10 Jungen hat, macht also ein ganz brillantes Geschäft. Man darf seinen Reingewinn auf 60 bis 80 Mark pro Woche veranschlagen. Seine Commissionsäre in Wien für die Lieferung von Knaben sind sein aufstrebende Herren, welche die Kinder mit Lederbissen an sich locken. Schon mit 7 Jahren verwendet man sie als Hausknecht, wovon man sich durch den Augenschein tagtäglich überzeugen kann. Official sind sie aber alle über 14 Jahre alt, — das haben die slovakischen Meister schnell gelernt. Die Kinder haben von ihrem Hausknecht keine Vortheile, denn hundemäßiger können sie dabei nicht leben. Der ganze Vortheil fällt den Meistern zu. Nachforschungen ergaben nun, daß diese Meister so gut wie uncontrolirt leben. Von dem Stande ihrer Gesellen und Knaben hatten die Ortsbehörden von Briz und Rixdorf keine Kenntniß. Eine Anzahl von Berliner Bürgern nahm deshalb die Sache selbst in die Hand

und ließ sich vom Landrath eine Legitimation für diesen Zweck geben. Am letzten Montag Abend gingen sie an eine Untersuchung der Slovaken-Quartiere, welche in Kellern und Hinterhäusern oft zu dreien bis vierten liegen. Auf die landrathliche Bescheinigung hin diente ein Gendarm als Führer. Genaue Auskunft vermochte auch er nicht zu geben, doch tarirte er die Zahl der Kinder in Briz allein auf etwa 40. Die angestellten Recherchen ergaben, daß das Loos der kleinen Slovakten wirklich bejaunmerenswerth ist. Die Behörden werden sich nun wohl genöthigt sehen, energisch einzuschreiten. Wie in den Berliner Slovakten-Colonien mag es wohl aber überall in größeren Städten zugehen, wo sich Slovakten eingemischt haben.

Köln, 22. April. Binnen wenigen Tagen werden die zum Schutze unserer Stadt erbauten neuen Forts, welche sämmtlich ihrer Vollendung entgegengehen, inspiciert werden. Bis zum Herbst sollen alle fix und fertig dastehen.

Wiesbaden, 23. April. Se. Majestät der Kaiser machte gestern den hier wohnenden Fürstlichkeiten einen Besuch und wohnte Abends der Vorstellung im Hoftheater bei. Heute Vormittag nahm der Kaiser die Vorträge des Civilcabinetts und des Vertreters des Auswärtigen Amtes, v. Bülow, entgegen. Heute Abend wird der Kaiser einem Concert im Hoftheater beiwohnen; nach dem Concert wird dem Kaiser eine Serenade gebracht werden, wobei der Schloßplatz beleuchtet werden wird.

Kiel, 21. April. Die Studentenschaft brachte heute Abend dem kronprinzlichen Paare einen glänzenden Fackelzug. Die Deputation der Studentenschaft fand die lebenswürdigste Aufnahme durch den Kronprinzen und die Kronprinzessin. Der Kronprinz kam selbst herunter und ging unter den Studenten umher, sie überall freundlich anredend.

— Der deutsche Protestantentag wird in diesem Jahre im September in der Stadt Chemnitz abgehalten. Wie dem „Leipziger Tageblatt“ mitgetheilt wird, beabsichtigt der Vorstand des deutschen Protestantentages, den Professor Dr. Birnbaum in Leipzig zu ersuchen, einen Vortrag zu übernehmen.

Karlsruhe, 20. April. Nach mehrmonatlicher Abwesenheit und seither überstandener Krankheit ist, wie die „Karlsruh. Z.“ meldet, Prinz Wilhelm von Baden heute wieder in Bealeitung seines Leibarztes, Medicinalrath Dr. Schenk, hier eingetroffen.

Strasburg i. E., 23. April. Se. Majestät der Kaiser wird am 2. Mai, den Tag nach seiner Ankunft, eine große Parade über die Garnison auf dem Exercirplatze abhalten und Abends einen Fackelzug der Studenten entgegennehmen. Am 3. und 4. Mai findet die Beschütigung der Vorstadt, am letzten Tage Abends die Festvorstellung im Theater statt. Am 5. Mai geht Se. Majestät über Hagenau nach Metz, wird dort am 6. dem Gottesdienste beiwohnen, die Schlachtfelder besichtigen und am 7. eine Parade der Garnison abnehmen. Die Abreise von Metz erfolgt am 9. Mai.

Oesterreich-Ungarn. Die zur Bischofs-Conferenz in Wien verjammelten Kirchenfürsten nahmen am Freitag bei dem Kaiser Audienz. Was die Bischöfe, deren Berathung übrigens noch immer nicht beendigt ist, bisher ausgeköcht haben, weiß man nicht. Bezeichnend bleibt, daß die beiden ausgesprochenen Gegner der päpstlichen Unfehlbarkeit unter den Bischöfen, Firsi und Vogatschkar, von der Conferenz trotz wiederholter Einladungen fern geblieben sind.

Wien, 23. April. Im Abgeordnetenhause legte der Finanzminister die auf den Ausgleich mit Ungarn bezüglichen Gesetzentwürfe vor. Die Abgeordneten Giska, Herbst und Genossen richteten eine Interpellation an die Regierung, in welcher sie anfragen, ob die Regierung in der Lage sei, über die Haltung der Monarchie beim Ausbruche und im eventuellen Verlaufe des russisch-türkischen Krieges Auskunft zu ertheilen und im bejahenden Falle, welche Ziele und Zwecke von der Regierung ins Auge gefaßt seien und wie sie dieselben zu erreichen gedenke.

Wien, 23. April. In einer gestern stattgehabten Parteiconferenz zeigte Ministerpräsident Tisza an, daß die Ausgleichsgesetze mit Ausnahme der Zolltarife, die wegen der mit Deutschland schwebenden Verhandlungen noch nicht als perfect angesehen werden könnten, heute vorgelegt werden würden.

— Im Unterhause legte die Regierung die Ausgleichsgesetze mit Oesterreich vor. Es wurde dabei hervorgehoben, daß hierdurch keinerlei Recht Ungarns preisgegeben sei und daß eine wesentliche Verbesserung der Finanzlage zu erwarten sei.

Schweiz. In Zürich hat sich eine Actiengesellschaft constituirt zur Errichtung eines großartigen Fremdenetablissements beim „Forster“ (unterhalb der sogenannten Karolinenburg). Es soll ein kolossaler Prachtbau von Holz an diesem aussichtreichsten Punkte des Zürichberges errichtet werden.

— Aus dem Canton Schwyz wird gemeldet, daß die erste Frühstreckenfahrt in diesem Jahre auf der Rigibahn bereits stattgehabt. Die Bahn hat über Winter sich gut gehalten und selbst die

schwindelnde Schnurrolbrücke hat ihre Basis verändert behauptet. Die erste Fahrt ging indessen nur bis Kaltbad.

Die Bernerische naturforschende Versammlung hat in ihrer vor einigen Tagen abgehaltenen Jahresversammlung beschlossen, den in dies Jahr fallenden hundertjährigen Gedächtnistag des Todes des großen Berner's Alberts von Haller durch eine öffentliche Feier zu begehen. Diese Feier soll in Herausgabe einer Denkschrift über den Gelehrten und Dichter mit dem Bildnisse desselben, einer Ausstellung seiner gedruckten Werke und Manuscripte und in einem Baifeste bestehen.

Italien. Der Herzog von Aosta, Victor Emmanuel's zweiter Sohn und ehemaliger König von Spanien, ist durch den neulichen Verlust seiner jugendlichen Gemahlin tiefstunig geworden. Er wandelt täglich stundenlang durch das unterirdische Grabgewölbe, wo man die Reste der Verbliebenen beigesetzt und singt dabei mit leiser Stimme geistliche Hymnen. Den Rest des Tages verbringt er betend in der benachbarten Kirche. Man fürchtet, daß er unheilbarem Wahnsinn verfallen werde. Obwohl vom Geschick auf die Höhen des Lebens gestellt, hat der Aermste doch frühzeitig den Abgrund des Unglücks kennen gelernt.

Frankreich. Paris, 21. April. Der Marschallpräsident wird vom 20. Mai an seine Residenz wieder in Versailles nehmen. Kommanden Mittwoch soll im Elysée zu Ehren des brasilianischen Kaiserpaars große Tafel stattfinden. — Der Handelsminister bereitet ein Rundschreiben vor, um die Aussteller wegen der Gerüchte über die Verlagerung der Ausstellung von 1878 zu beruhigen. — Der Justizminister erließ unlängst ein Rundschreiben an die Erzbischöfe und Bischöfe, welches ihnen empfiehlt, Laien die Erlaubnis, von der Kanzel zu sprechen, nicht zu gewähren. Der Bischof Freppel von Angers hat nun eine Erwiderung auf dies Rundschreiben veröffentlicht; er bestreitet dem Minister das Recht, in die Verwaltung der religiösen Gebäude einzugreifen und behauptet das Recht der Bischöfe, den Laien zu erlauben, in den Kirchen über religiöse Fragen Vorträge zu halten. Die drei Linken wollen die Regierung wegen der kirchlichen Umtriebe interpelliren; sie sind mit den Ministern Simon und Martel einverstanden.

Es tanzen Gerüchte mit ziemlicher Bestimmtheit auf, welche eine demnächst erfolgende offizielle Kundgebung in Aussicht stellen, welche den Aufschwung der Pariser Weltausstellung in Ansehung der kriegerischen Verhältnisse ausdrückt.

Rochefort's „Lanterne“ ist heute in der Form eines täglich erscheinenden Soublattes wieder auferstanden. Der flüchtige Pamphletist zeichnet darin, wie im „Radical“, den er deshalb nicht zu verlassen scheint, v. v. „Wir würden gern“, sagt er in seinem heutigen Artikel, „ein Glaubensbekenntnis ablegen, aber die Art, wie Herr Jules Simon täglich mit dem seinigen umgeht, hat uns den Geschmack an dieser Literaturgattung verdorben.“

Rumänien. Bukarest, 23. April. Das amtliche Blatt veröffentlicht das Gesetz, wodurch die ursprünglich auf Ende des Jahres 1880 festgesetzte Frist zur Amortisirung der letzten Ruralobligationen bis Ende des Jahres 1881 verlängert wird. Die Zinsen auf diese Obligationen werden bis Ende 1881 von der Ruralcasse ausgezahlt. — Bei den Senatswahlen erhielt im ersten Wahlscollegium die Regierungspartei die Majorität, Brătianu wurde 5mal, Cogaľniceanu 3mal gewählt. Von den Führern der Opposition wurden Demeter Ghita, Cantacuzenu, Sahavary und die in den Anklagestand versetzten Minister Boreacu und Katargiu gewählt.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 23. April. (Reichstag. — 28. Sitzung.) Der Reichstag setzte in seiner heutigen Sitzung die erste Verathung des Gesegentwurfes wegen Erhebung einer Ausleihsabgabe und des Antrages Löwe auf Wiedereinführung eines Eisenzolles von 75 Pf. per Centner weiter fort. Abg. v. Wedell-Walchow empfahl die Ablehnung beider Vorlagen. Auf dem vorgeschlagenen Wege komme man notwendig zum Schutzzoll und schädige die Landwirtschaft durch Vertreibung des Eisens. Uebrigens würde die Maßregel der Regierung insofern wirkungslos bleiben, als ein Zollsatz von 75 Pf. der jetzigen wirtschaftlichen Krisis auf dem Gebiete der Eisenindustrie nicht abhelfen könne und das Ausland schwerlich bewegen werde, das System der titres d'acquit à caution aufzugeben. Ueberhaupt erscheine es durchaus nicht rathlich, die Zollpolitik des deutschen Reiches von den Entscheidungen des Auslandes abhängig zu machen; wolle man jedoch derartige Schutzmakregeln treffen, so müsse man dieselben consequenter Weise nicht bloß gegen die Exportprämien für Eisen, sondern auch gegen die ebenso nachtheiligen Ausfuhrbonifikationen für Zucker und Spiritus richten. — Abg. Windthorst (Meppen) erklärte, daß sein Wort über die Vorlagen sich nicht, wie der Abgeordnete v. Treitschke, von der Erwägung beeinflussen lasse, ob die gegenwärtige Regierung in ihrer Stellung befähigt werde oder nicht. Ihm sei es völlig gleichgültig, wer Minister sei, denn schlimmer als gegenwärtig könne es auf wirtschaftlichem Gebiete nicht werden und weder das gegen-

wärtige noch irgend ein anderes Ministerium werde in der nächsten Zeit im Stande sein, eine Besserung herbeizuführen. Das Bedenkliche sei, daß die Industrie gar nicht wisse, woran sie sei, und ob sie sich auf eine freihändlerische oder schutzzöllnerische Richtung unserer Politik gefaßt machen solle. Die „Post“, ein Blatt, das in dieser Beziehung gut orientirt zu sein pflege, habe behauptet, daß der Fürst Bismarck sich mit großen Conceptionen über Neuerungen auf dem Gebiete des Finanz-, Zoll- und Gewerbewesens trage, während Camphausen und Achenbach in der letzten Sitzung mit Bestimmtheit ausgesprochen hätten, daß die Regierung in der bisherigen Richtung ihrer Zollpolitik verharren werde. Unter solchen Umständen fordere er den Präsidenten des Reichstagesamtes auf, unzweideutig zu erklären, welcher Art jene Conceptionen des Fürsten Bismarck seien. (Heiterkeit.) Im Interesse der Freihändler selbst empfehle er dringend die Annahme des Antrages Löwe. Sollte die Wiedereinführung des Eisenzolles, wie die Freihändler erwarten, die Lage der Eisenindustrie thatsächlich nicht verbessern, so werde diese Befahrung besser als irgend ein anderes Argument die schutzzöllnerische Agitation lahm legen. Daß der Eisenzoll die Interessen der Landwirtschaft schädigen würde, sei absolut unrichtig; gerade dadurch, daß man die industrielle Bevölkerung zahlungs- und consumtionsfähig mache, komme man der Landwirtschaft am besten zur Hülfe. — Abg. Bamberger widersprach zu ääst der Behauptung, daß man gegenüber der Zurückweisung der deutschen Reclamationen Seitens Frankreichs genöthigt sei, die Wände des deutschen Reiches dadurch zu mahnen, daß man dem System der acquits à caution durch positive Maßnahmen entgegenetrete. Ob der Abgeordnete Löwe die diplomatischen Actenstücke, die zwischen der deutschen und französischen Regierung über diesen Gegenstand gewechselt worden, genau genug kenne, um zu behaupten, daß Deutschland mit Hohn zurückgewiesen sei, wisse er nicht, aber die Haltung unserer auswärtigen Politik bürge dafür, daß, wenn die Würde des Reiches wirklich engagirt gewesen sei, Fürst Bismarck wohl nicht auf den Abg. Löwe gewartet haben würde, um entscheidene Demonstrationen eintreten zu lassen. Die Voraussetzung, daß man auf dem vorgeschlagenen Wege die acquits à caution beseitigen könne, sei eine durchaus irrige. Selbst der sehr sachkundige Abg. Stumm habe diese Erwartung als eine Illusion betrachtet. Gerade durch solche Maßnahmen erschwere man die Erreichung des gewünschten Zieles, weil jeder Franzose, der eine Aufhebung der titres d'acquit vorschlagen wollte, sofort als ein „Prussien“ zurückgewiesen werden würde. (Sehr richtig!) Gewiß werde Jeder gern bereit sein, der Eisenindustrie Elsaß-Lothringens zu helfen; man dürfe aber nicht übersehen, daß die Gesellschaft, die im Behn der großen Lothringer Eisenwerke sei, dieselben erst im Jahre 1874 in voller Kenntniß der bestehenden Verhältnisse für 15 Millionen Franc. gekauft habe. Wenn der Abg. v. Treitschke vorgeschlagen habe, an der französischen Regierung Repräsentanten durch Erhöhung des Weinzolles zu üben, so würden gerade die Elsaß-Lothringer, denen man dadurch helfen wolle, mit dieser Maßregel wahrscheinlich sehr wenig zufrieden sein, denn seit der Herabsetzung des Weinzolles um 8 Mark habe die Einfuhr des Weines sehr erheblich zugenommen und die Zunahme werde zum großen Theil in Elsaß-Lothringen consumirt, eine Erhöhung des Weinzolles würde also diese Landesheile am härtesten treffen. Bei der Verhandlung der vorjährigen Retorsionsvorlage habe die Regierung durchblicken lassen, daß der Gesegentwurf auch die Billigung des von allen Seiten als Autorität auf handelspolitischem Gebiete anerkannten Ministers Delbrück habe. Der genannte Herr habe damals sofort gegen diese Behauptung Einspruch erhoben, und es unterliege keinem Zweifel, daß er auch jede Verbindung mit der diesmaligen Vorlage ablehnen würde. Den Wunsch, dieselbe nicht in einer Commission vorzutragen, theile er durchaus; es sei notwendig, daß das Publicum der Verhandlungen über diese wichtige Frage von Wort zu Wort folgen könne. Wenn man sich zur Begründung der Vorlage auf den herrschenden Nothstand berufe, so möge man doch nicht vergessen, daß das classische Land des Schutzzolles, Amerika, ebenso wie Belgien und all übrigen Länder unter dem Druck einer schweren Krisis der Eisen- und Kohlenindustrie leide, daß es also durchaus verfehlt erscheine, das Uebel durch schutzzöllnerische Maßregeln heilen zu wollen. Die Schuld der Krankheit liege in der übermäßigen Ausbeutung der Industrie durch Actiengesellschaften, wie dies der Chef der preussischen Statistik Geh. Rath Dr. Engel, ziffermäßig nachgewiesen habe. Diese Hypothese von Actiengesellschaften liege keineswegs an unserer speciellen Actiengesetzgebung, sondern sie zeige sich ebenso in Oesterreich, wie bekanntlich das Concessionswesen herrsche.

In dem Bericht über die Reichstagsitzung vom 21. ist durch eine Verstellung der Namen als derjenige Redner, der nach dem Handelsminister das Wort nahm, „Dr. Richter“ bezeichnet und in der ersten Zeile auf die vorherige ganze Rede des „Abg. Löwe“ Bezug genommen, während in der That die betreffende Rede von „Dr. Lohm“ gehalten und im Eingange derselben auf den ersten Redner „Abg. Richter“ (Hagen) Bezug genommen ist.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 24. April.

(Verwaltungsbericht des Kreis Ausschusses.) Der nach § 127 der Kreisordnung Seitens des Kreis Ausschusses bei Vorlage des Kreis Haushaltsplans für 1877/78 dem nächsten hiesigen Kreistage (am 28. d. Mts.) zu erstattende Bericht über die „Verwaltung und den Stand der Kreiscommunal-Angelegenheiten des Kreises Hirschberg pro 1876/77“ erwähnt zunächst bezüglich der Kreisverwaltung, daß der neue Vertheilungsplan der Kreis tagsabgeordneten zc., welcher für die nächsten 12 Jahre maßgebend ist, insofern einige Abänderungen enthalte, als vermöge der bei der letzten Volkszählung am 1. December 1875 festgestellten Gesamtbevölkerung des Kreises von 65,811, incl. der activen Militärpersonen, die Kreisversammlung vom Jahre 1877 ab aus 33 Mitgliedern, also aus 1 Mitgliede mehr gegen früher, welches dem Wahlverbande der Landgemeinden zugetheilt worden, zu bestehen habe, wovon 8 Abgeordnete auf den Wahlverband der Städte (6 auf Hirschberg und 2 auf Schmiedeberg), 12 auf den der größeren Grundbesitzer und 13 auf den Wahlverband der Landgemeinden kommen, der nunmehr 10 Wahlbezirke gegen die früheren 9 aufweist. — Was die Thätigkeit des Kreistages anbelangt, so hat derselbe im Jahre 1876 in 2 Sitzungen 21 Vorlagen und im 1. Quartal 1877 in 1 Sitzung 12 Vorlagen zu beraten gehabt. — Bezüglich der allgemeinen Verhältnisse des Kreises wird erwähnt, daß über die beantragte Auscheidung der Gemeinden Wüsterdöhrsdorf, Rothenzschau und Hohenwaldau nebst dem Gutbezirke Wüsterdöhrsdorf-Rothenzschau aus dem Hirschberger und deren Einverleibung in den Landeshuter Kreis eine Entscheidung an zuständiger Stelle noch nicht ergangen ist. An Steuern hatte der Kreis im Jahre 1876 aufzubringen a. an Staatssteuern: Einkommensteuer 78,768 M., Classensteuer 89,109 M., Grundsteuer 49,542 M., Gebäudesteuer 34,757 M. und Gewerbesteuer incl. Haussteuer 48,777 M.; b. an Provinzialabgaben: 6206,42 M. und c. an Kreisabgaben: 15,065 M. incl. 2655 M. zur Verzinsung und Amortisation eines Darlehns, an welchem die Stadt Hirschberg und die Gemeinde Warmbrunn nicht theilhaftig sind. Die Vollendung des im März v. J. begonnenen Baues eines neuen Kreisbauhauses wird binnen Kurzem erwartet. Das Gebäude soll am 1. Juli d. J. bezogen werden, und es werden die Kosten des Baues incl. einer Gasleitung, die Umzäunung und Planung des Grundstücks, das vom Kreistag bewilligte Baucapital von 74,000 M. voraussichtlich nicht überschreiten. Bezüglich des Baues einer Kunststraße vom Bahnhofe Schildau bis Birklar hat der Kreis Ausschuss, nachdem die betreffenden Anträge vom Kreistage am 12. Februar d. J. abgelehrt worden sind, nicht die Absicht, das Project gänzlich fallen zu lassen; doch ist bis jetzt Anderweitiges in der Sache noch nicht geschehen. Die Jahresrechnung der Kreiscommunalcasse pro 1876 weist eine Einnahme von 178,123 M. 75 Pf. (darunter 95,207 M. 67 Pf. Bestand aus dem Vorjahre), eine Ausgabe von 115,200 M. 60 Pf. und demnach einen Bestand von 62,923 M. 15 Pf. nach. Hierzu treten noch die Außenstände der Retablissementsgelder mit 15,729 M. 60 Pf., so daß der Bestand im Ganzen auf 78,652 M. 75 Pf. sich stellt. Von den „besonderen Fonds“ hatte Ende 1876 der „Fond für Nothleidende des Hirschberger Kreises“ einen Bestand von 16,242 M. 56 Pf. und der „Landwehr-Pferdegeldfond“ einen Bestand von 6935 M. 3 Pf. Die Schulden des Kreises betragen am Jahreschlusse 41,397 M. 5 Pf. und haben sich gegen das Vorjahr um 2096 M. 13 Pf. vermindert.

— Hertschdorf, 24. April. (Ortsvorsteherwahl.) Bei der im hiesigen Gerichtskreisam hier selbst gestern Nachmittag stattgefundenen Wahl eines neuen Ortsvorstehers für die hiesige Gemeinde waren von weit über 200 wahlberechtigten Gemeindegliedern nur 49 erschienen. Von diesen erhielten Stimmen: Der Gerichtskreisambesitzer Hain 28, der gegenwärtige Ortsrichter Gröbel 20 und der Scllermeister Flamm 1. Herr Hain ist somit zum Ortsrichter gewählt. Der Abgang des bisherigen Ortsrichters, Herrn Gröbel, welcher während seiner dreijährigen Amtszeit sich stets ebenso warm und treu, als mit richtigem Verständniß der Gemeindefürsorge interessirten angenommen, nunmehr aber für den Fall, daß ihm nicht eine entsprechende Entschädigung zu Theil wird, für den bevorstehenden Termin des Ablaufs seiner Amtszeit seine Kündigung eingereicht hat, wird vielfach bedauert.

(B. J.) Breslau, 23. April. (Festessen.) In der am Sonnabend abgehaltenen Versammlung des Wahlvereins der Fortschrittspartei wurde mitgetheilt, daß nächsten Sonnabend ein Festessen zu Ehren der Herren Bürger und Freund stattfinden werde, an welchem wahrscheinlich auch noch etliche andere hervorragende Parteigenossen (u. A. Herr Professor Hänel) theilnehmen werden.

— Von Mitte Mai ab wird in Breslau die Wochenschrift „Schlesische Warte“ erscheinen, welche „zur Förderung des Gemeinwohlts ihr beschriebenes Theil beizutragen, Sinn und Interesse für die lebendige Mitarbeit an der Fortbildung unserer Zustände im Geiste wahrer innerer Freiheit zu werden und zu beleben, die Fortbildung

durch Wort und That zu verallgemeinern und zu erweitern“ beabsichtigt. Die Erträge sollen zum allgemeinen Besten verwendet werden, insbesondere zu Volksbildungszwecken und zunächst zur Beschaffung von Schüler- und Lehrer-Bibliotheken für Volks-, Mitt- und Fortbildungsschulen in wenig bemittelten ländlichen und städtischen Gemeinden Schlesiens.

(Landeshut, 23. April. (Versuchte Einbrüche. — Wettelei. — Entsprungen. — Nachwinter.) In der Nacht vom 21. zum 22. wurden hier wieder zwei Einbrüche versucht, jedoch glücklicherweise ohne Erfolg, da die Diebe geflohen wurden. Besonders scheint man es auf die Honigbaum'sche Schuhwaarenfabrik abgesehen zu haben, schon der dritte Fall in letzter Zeit, indem die Diebe mittelst Centrunnböhrer aus dem inneren Fensterladen im Lederraum nach Einbrüchen der Scherbe ein großes Loch ausbrachen. Durch das verurtheilte Geräusch wurde die Wirthin aufmerksam, worauf die Diebe entflohen. Ebenso versuchten gegen 4 Uhr früh zwei Diebe in den Laden des Kaufmanns Dielscher an der Bahnhofstraße einzudringen, indem sie oberhalb der eisernen Thür zu der inneren Sprrrstange zu gelangen suchten; bei dem Ausgeh aus dem Lager entfiel die Stange ihren Händen mit Gepolster, was die Diebe jedoch nicht abhielt, nun durch die geöffnete Thür einzudringen und nach Einbrüchen einer Fensterscherbe der inneren Thür dieselbe von innen aufzuschließen. Durch das Herabfallen der Stange waren jedoch die Dielscher'schen Geleute erwacht und machten Lärm, was die Diebe veranlaßte, ihr Heil in der Flucht zu suchen. — Zugleich mit den Einbrüchen nimmt auch eine recht lästige Wettelei von arbeitslosem und zum größten Theil arbeitslosem Gesindel überhand; dasselbe verschmäht auch nicht, unbeaufsichtigte Gegenstände mitzunehmen. — Seit früh benutzte ein im hiesigen Gerichtsgesängniß befindlicher Gefangener, welcher morgen nach Löwenberg transportirt werden sollte, die Gelegenheit zu entspringen, als zwei zum Wasserholen beorderte Gefangene mit dem Gefangenen-Inspector zum Brunnen gegangen waren, bei welcher Gelegenheit wahrscheinlich die Thür offen geblieben war. — Die seit ca. 8 Tagen eingetretene Kälte scheint diese Nacht ihren Höhe- und Wendepunct erreicht zu haben, da heut früh — 5° N. zu verzeichnen waren, jetzt aber klareres und wärmeres Wetter sich Bahn gebrochen hat.

(B. W.) Waldenburg, 23. April. (Vom Gymnasium.) Herr Prorektor Treu am hiesigen Gymnasium ist zum Director des Gymnasiums in Ohlau gewählt worden. Durch diese Wahl und die Annahme derselben Seitens des Herrn Prorektor Treu steht der hiesigen Anstalt ein Verlust bevor, der allseitig bedauert werden wird.

(B. St.) Liegnitz, 23. April. (Vermächtniß.) Die verwitwete Frau Majorin v. Ramthow hat durch Testament d. d. Liegnitz, den 18. Juli 1814, ein Capital von 1000 Thlr. — 3000 Mark — mit der Bestimmung ausgesetzt, daß die Zinsen desselben zur lebenslänglichen Unterstützung eines in den Freiheitskriegen verwundeten und hülfbedürftigen Officiers verwendet werden sollen. Nachdem der bisherige Stipendiat in diesem Jahre verstorben ist, fordert die hiesige kgl. Regierung alle Diejenigen, welche auf Gewährung dieser Unterstützung Ansprüche zu haben glauben, auf, diese binnen 4 Wochen unter Einreichung der erforderlichen Legitimationspapiere bei derselben geltend zu machen.

(B. St.) Hahnau, 23. April. (Extrazug für Kinder.) Es ist das Unternehmen beabsichtigt, für Mittwoch nach dem Pfingstfest einen Extrazug für Kinder zum Zweck des Besuchs des zoologischen Gartens in Breslau von hier abzulassen. Die Abfahrt würde ungefähr um 9 oder 10 Uhr Vormittags und die Rückfahrt gegen 6 Uhr Nachmittags erfolgen. Der Zug soll in Arnsdorf, Liegnitz event. auch in Maltzsch anhalten, um dort Theilnehmer aufnehmen zu können. Daß die Kinder unter elterlicher oder befreundeter Obhut gestellt sein müssen, dürfte selbstverständlich wohl als Bedingung geboten erscheinen.

A. Striegau, 23. April. (Communales. — Musterung. — Trigonometrische Vermessungen. — Einführung. — Vermittler Knaabe.) Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte in ihrer letzten Sitzung u. A. den Antrag des Magistrats bezüglich des Verkaufes der in der Sedanstraße belegenen „Vollschule“. Da der Käufer gehalten sein soll, dieses alte Gebäude unverzüglich abzubauen und mit dem Neubau nach Maßgabe des neuen Stadtbauungsplanes zu beginnen, so dürften nun auch in diesem Stadtballe bald neue Häuserreihen sich erheben. Ferner trat die Versammlung einstimmig der Erklärung des Magistrats bei, daß, entsprechend der Forderung der Regierung, nach Uebnahme der Societätschulen auf den Communaletat dem Fiscus das Besetzungsrecht bezüglich derjenigen Lehrstellen vorbehalten bleiben soll, mit welchen ein kirchliches Amt verbunden ist. — In der Zeit vom 26. April bis 1. Mai findet in Richter's Hotel das diesjährige Musterungsgeschäft statt. — Wie an verschiedenen Orten in der Provinz, so werden auch in dem hiesigen Kreise vom 1. Mai c. ab trigonometrische Vermessungsarbeiten ausgeführt werden. — Gestern nach beendeter Frühgottesdienste wurde durch den Superintendenten P. p. Wäd der von der evangelischen Bürgerschaft als Patronatsvertreter in den Gemeindefürsorge

gewählte Fabrikbesitzer H. Bartsch feierlich in sein Amt eingeführt. — Seit Montag, den 16. d., wird der neue Jahr alte Sohn des Stein- arbeiter Kawig in Oberstret vermisst. Derselbe war am Morgen des genannten Tages zur hiesigen katholischen Schule geschickt worden, er ist jedoch hier nicht angekommen und trotz wiederholter Nachforschungen bei Verwandten und Bekannten nicht zu ermitteln gewesen. Seine Kleidung bestand in einer schwarzen Tuchmütze, einer rotgestrichelten Jacke, einem Paar „englischledernen“ Hosen und langschäftigen Stiefeln. Zum Ankauf von Schulbüchern hatte ihm sein Vater 1,50 M. auf den Weg gegeben.

(Schl. Pr.) Görlitz, 22. April. (Unglücksfall.) Auf der Chaussee nach Moiss ereignete sich gestern Nachmittag um die fünfte Stunde ein schwerer Unglücksfall. Ein erst seit 14 Tagen hier in Dienst stehender Kutsher, der den Auftrag erhalten, zwei junge Pferde in einem leichten Wagen einzufahren, hatte sich zu diesem Behufe mit dem Fuhrwerke auf den Weg nach Moiss begeben. Hier traf er die Altmann'schen Eheleute aus Moiss, welche von der Stadt nach Hause gingen, und erlaubte ihnen, auf dem Wagen Platz zu nehmen. Raum war dies geschah, als die mühtigen Pferde durchgingen und den Wagen, ehe der Kutsher ihrer Herr werden konnte, an einen Chausseestein schleuderten, so daß er in Stücke ging und die Insassen heruntergeworfen wurden. Dabei fiel der Kutsher so unglücklich, daß er auf der Stelle todt blieb, während die Altmann'schen Eheleute mit geringeren Verletzungen davon kamen. Die Pferde wurden einige hundert Schritt von der Unglücksstelle aufgegriffen und hatten keinen Schaden genommen.

(Schl. Pr.) Hohenlohehütte, 20. April. (Räuberischer Ueberfall.) Wieder sind die Bruchfelder der Fautgrube der Schulpfand einer Verabingung gewesen. Ein erwachsenes Mädchen von 17—19 Jahren wurde am 18. d., früh um 6 Uhr, von zwei Strocheln angefallen und fast ihrer sämtlichen Kleidung beraubt, worauf die Hallanten, da zufällig Niemand über die Bruchfelder kam, ungehindert sich entfernten. Eine Stunde später erst kamen Bergleute auf demselben Wege über die Brüche und fanden das Mädchen vor Kälte zitternd am Boden liegend. Sie führten sie nach Fautgrube in ihre Behausung, nachdem sie ihr vorher einen Rock umgehängt.

(Verichtigung.) In der dem „Abshl. Anz.“ entnommenen Notiz in der gestrigen Nummer des „Boten“ ist zu lesen: Der Magistrat in Groß-Glozau hat am Donnerstage den Lehrer „Jander“ (nicht Sander) in Hirschberg zum Lehrer in „Or o sta n“ (nicht Arostaun) gewählt.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 24. April. (W. L. B.) Der Reichstag erledigte den Richter'schen Antrag, betreffs Abänderung des Favalidenfondsgesetzes und des Gesetzes über die französische Kriegskontribution. Paragraphen 13 angenommen; 2, wonach 55 Millionen des Favalidenfonds zur Anteilheilung und Deckung einmaliger Ausgaben der Marine, Post- und Telegraphenverwaltung verwandt werden sollten, wurde vom Antragsteller zurückgezogen. Bei Beratung der an die Budgetcommission verwiesenen Etheile des Militärvertrats riefen die geforderten neuen 105 Hauptmannstellen längere Debatten hervor. Wollte betonte die Nothwendigkeit der Bewilligung, hob hervor, auch er wünsche einen langen Frieden; aber die Zeiten ließen solchen nicht zu; er hoffe vielmehr, die Zeit sei nicht fern, wo jede Regierung alle Kräfte zur Sicherung ihrer Existenz werde anspannen müssen, es wurzelt das in leidigem Mißtrauen der Regierungen gegen einander. Auch Frankreich habe bezüglich seiner Landesvertheidigung im letzten Jahre Großes zu Stande gebracht; ungewöhnlich große Truppenmassen liegen zur Zeit zwischen Paris und der deutschen Grenze. Frankreich thue Alles für die Armee und finde dabei ungetheilte Zustimmung im Volke. Frankreich sei Deutschland entschieden darin voran, daß es Cadres für den Krieg schon im Frieden fertig habe. Deutschland könne sich einer ausgleichenden Maßregel nicht entziehen. Die Commissionsanträge, wonach 105 neue Hauptmannstellen bewilligt werden, wurde hierauf gegen die Stimmen des Fortschritts, des Centrums und der Socialisten angenommen.

Petersburg, 23. April. (W. L. B.) Gestern besichtigte der Kaiser die Truppen des 9. Corps in Jmerinka Biroua, der Kaiser sprach die Officiere an: „Falls ihr mit dem Feinde zusammenstößt, zeigt euch brav, erhaltet den Ruhm eurer Regimenter aufrecht. Ich hoffe, daß die jungen, noch nicht im Feuer gewesen Truppen den alten nicht nachstehen und bemüht sein werden, sich diesen gleichzustellen. Der Kaiser wurde enthusiastisch begrüßt. Er übernachtete in Tiraspol; daselbst und in Ungeni war Truppenrevue. Der Kaiser kehrt heute Nacht nach Kischeneff zurück.

— 24. April. (W. L. B.) Aus Kischeneff, 23. April, Morgens 9 Uhr, wird gemeldet: Der Kaiser besichtigte einige Truppenabtheile des 8. Armecorps. Nach der Revue sprach der Kaiser die Truppen an, wobei er sagte: „Es thut mir leid, euch in den Kampf

schicken zu müssen; ich habe so lange als möglich gewartet; ist aber einmal die Ehre Rußlands angegriffen, dann, dessen bin ich gewiß, werden Alle bis auf den letzten Mann es verstehen, dieselbe zu wahren und zu vertheidigen.

— (W. L. B.) Das Manifest des Kaisers, im „Journal de St. Petersbourg“ veröffentlicht, gipfelt in der Erklärung, daß nach Verwerfung des Protokolls nunmehr in Folge hartnäckiger Weigerung der Pforte, auch die berechtigten Forderungen Europas einzugehen, für Rußland der Augenblick selbstständigen Handelns eingetreten sei.

— (W. L. B.) Ein durch Extraausgabe des „Journal de St. Petersbourg“ veröffentlichtes Manifest aus Kischeneff von heute bespricht die Bemühungen Rußlands, die Pforte zu Reformen zu bewegen, wodurch den Christen in der Herzegowina, Bosnien und Bulgarien Garantien gegen die Willkür türkischer Verwaltung gewährt werden sollen. Alle möglichen Mittel der Friedenserhaltung versuchend, schlug Rußland ein Protokoll vor, daß die Pforte ablehnte. Wir hatten die Absicht ausgesprochen, selbstständig aufzutreten, wenn dies Rußlands Ehre fordert; jetzt ordnen wir, den Segen Gottes ersuchend, an, daß die Truppen die Grenzen überschreiten.

Petersburg, 24. April. (W. L. B.) Die Notification der Kriegserklärung erfolgte durch die Mittheilung Gortschakoff's an den hiesigen türkischen Geschäftsträger durch einen Act von heute.

Das Blumenmädchen von Moabit.

Novelle von Emil Kolbe.

Ein Zusammentreffen bei Kroll.

„Nun, Friedrich, wie ist es, — hast Du ihn wirklich aufgefunden?“ fragte mit sichtbar großem Interesse Baron Hochstrich, ein schlankgewachsener, hübscher, aristokratisch aussehender junger Mann seinen in das Zimmer tretenden Diener

„Romisches Volk, die heutigen Berliner!“ versetzte dieser, den Schweiß von seiner Stirne entfernend. „Das rennt und jagt auf dem Trottoir dahin, als gelte es einander zuvorkommen und als hänge von einer Minute das Leben ab. Kauft man aber nicht ebenso närrisch mit, dann wird man geschoben, gestoßen und getreten, als ob man ein Verbrechen begangen hätte. Höchstens, daß man mir großmüthig ein „Bardon!“ hinwirft, wenn ich mein Theil fortkabe. Mein Gott, ich bin doch keineswegs fremd in Berlin, — sind ja kaum dreißig Jahre her, daß wir, der selbige Herr Baron und ich, hier beinahe ein volles Jahr zubrachten; aber damals gab es noch Veranlaß und Gemüthlichkeit in der Hauptstadt, — man respectirte uns. Ob es den Leuten etwa zu Kopf gestiegen ist, daß sie Kaiserstädtische geworden?“

„Hättest hübsch zu Hause in Alfeld bleiben sollen. Doch Du begannst ja wie ein Kind zu weinen, als ich Dir den Vorschlag machte.“

„Ich sollte meinen jungen Herrn allein lassen in diesem Sodom?“ — Nein, das wäre unmöglich! „Friedrich“, sagte der selbige Herr Baron kurz vor seinem Tode zu mir, „ich marschiere sehr bald zur großen Armee ab. Ganz gut, — habe den irdischen Krimstrams satt und frade dort oben endlich wieder, was mir hier das Thuerste war, mein liebes Weib. Dir dagegen scheint unser Herrgott noch langen Urlaub bewilligt zu haben. So thue redlich Deine Pflicht und diene meinem Jungen ebenso treu wie mir. Vor Allem aber suche Deine alten Knochen so lange zusammenzuhalten, bis derselbe ein braves und liebesvolles Weib gewonnen, — kein's von der Schnippischen, eiteln und hochnässigen Sippischeit und gleichviel ob reich oder arm, adelig oder bürgerlich. Stehe ihm nach Kräften bei, ein solches zu finden, bestesst ja einen guten Geschmack.“ Und ich gelobte es denn. —

„Das habe ich bereits hunderttausend Mal gehört!“ unterbrach ihn der junge Mann mit allen Zeichen der Ungebuld. „Erbarme Dich meiner und soltere mich damit nicht ewig! Beantworte lieber endlich meine Frage.“

„Zu Befehl, gnädiger Herr, — soll sogleich geschehen. Bin Gott sei Dank, noch immer st-amm und attent, im Dienst. Habe auch diesen Herrn Werdenberg aufgefunden. War das aber eine Arbeit! Sechs Häuser, jedes in einer anderen Stadtgegend, habe ich durchschaukeln müssen, ehe ich zum Ziel gelangte. . .“

„Und versprach er, mich recht bald zu besuchen?“ fiel der Baron hoch erfreut ein.

Der alte Diener nickte mit dem Kopfe und fuhr dann fort: „Wollte mir Anfangs nicht gefallen, unser Freund. Sah in seiner, im vierten Stock unterm Dach belegenen Stube entsetzlich aus. Bilder, Pfeifen, Noten, Bücher, Alles draunter und drüber auf Tischen, Stühlen, ja selbst auf dem Fußboden. Dazu gleich der

Schlafrock, welchen er trug, eher einem Siebe als einem Kleidungsstück, so arg durchlöchert war derselbe. Ja, ja, muß etwas stark lächerlich sein und sich in recht schlechten Verhältnissen befinden, unser Freund, — kann, wie es scheint, sich nicht einmal die Haare schneiden lassen, obgleich sie unglaublich lang sind."

"Mein armer Werdenberg! Was mag mit Dir geschehen sein! — Nun, Friedrich, sage mir jedoch endlich, ob ihm meine Einladung erfreut und wann er zu mir kommen wird?"

"Zu Befehl, gnädiger Herr. Kaum hatte ich meinen Auftrag ausgerichtet, da sprang der Herr wie besessen vom Stuhle auf und tangte unter dem Ausrufe: „Hurrah! Victoria! Unser Eugen ist da!" in der Stube umher, daß der Fußboden zitterte und die Fensterscheiben klirrten. Ja, er streckte sogar die Arme nach mir aus, um mich in seinen Weitsitz hineinzuziehen, — doch proßt Wohlgefallen! Ich war schlau und trat rechtzeitig zurück. Aber seine Freude hat mich tief ergrüht — muß trotz seiner Lächerlichkeit ein guter Mensch sein, unser . . ."

Friedrich verstummt, denn es wurde stark an die Thür geklopft. „Meiner Seele", rief er bestürzt aus, „am Ende ist der Taufensassa eher hier als ich meinen Bericht vollendet habe. Nein, diese Drollner!"

Auf das Verein des Barons öffnete sich die Thür; ein junger Mann stürmte in das Zimmer, zwei Jubelrufe erschallten fast gleichzeitig und die Freunde lagen sich in den Armen. Friedrich faltete die Hände, betrachtete Beide mit sichtbar ergriffener Brust, um dann langsam und kopfschüttelnd davon zu gehen.

Doktor Werdenberg konnte nur wenige Jahre älter als Baron Hochkirch sein. Der Anzug des jungen Mannes machte nicht den geringsten Anspruch auf Solidität oder Eleganz, sah vielmehr schon recht mitgenommen aus. Dazu war seine Statur nur klein und schwächlich, und selbst sein Haar von zweifelhaftem blond und auffallend lang getragen, verschönerte ihn nicht, wenn es auch keinen Zweifel darüber ließ, daß er sich zu den Künstlern zählte. Allein es bedurfte nur eines Blickes in seine lebhaften blauen Augen, wie in seine offenen und angenehmen Züge, um sich von dem Sozialen, das sich in ihnen wieder spiegelte, auf das Angenehmste berührt zu fühlen. Die beiden jungen Männer hatten mehrere Jahre zusammen auf der Berliner Universität studirt und sich während jener Zeit liebgewonnen. Erst nach einer vierjährigen Trennung sahen sie sich heute wieder.

Friedrich brachte Wein und Cigarren und zog sich dann seelenvergnügt schmunzelnd zurück, da der Gast ihn durch ein kräftiges „Bravo, alter Papa!" belüchtelt hatte.

„Nun erzähle, wie es Dir geht", begann der Baron. „Leider scheint das Glück Dich, pauvre ami, nicht sonderlich begünstigt zu haben."

Der Angeredete warf einen halb wehmüthigen, halb komischen Blick über sich selbst. „Kann man mir das wirklich schon ansehen? — Ja, Du hast Recht, die Zeiten des Pringen von Arkadien sind vorüber. Ich, den man einst nur den „noblen Doktor" nannte, muß mich jetzt in diese sadenscheinige Tracht hüllen. . . . Doch was thut das? Ist nicht Alles unter der Sonne eitel? — Ich habe total Schiffbruch gelitten, bin arm wie eine Kirchenmaus, aber mein höchstes Gut, meinen Humor, hat man mir glücklicherweise nicht rauben können."

„Und an mich wandtest Du Dich nie", fiel der Baron vorwurfsvoll ein.

„Nein, Eugen. Ich bin in dieser Hinsicht der richtige Hidalgo: arm aber stolz. Selbst Dich, meinen theuersten Freund, vermöchte ich nicht anzubetteln und ebensowenig anzupumpen, — wovon sollte ich wohl den Pump berichtigen?"

„Aber was treibst Du denn eigentlich, — wovon ernährst Du Dich?"

„Von meinen künstlerischen Talenten. Mein Hauptfach ist die Malerei. O, Du solltest schauen, wenn Du mein neuestes Bild „die Belagerung von Troja" sehen wirst! Großartige Idee, herrliches Colorit und wunderbar schöne Ausführung, wenigstens bis jetzt, denn fertig ist das Bild noch lange nicht — die Farben sind augenblicklich gar zu thener. . . . Dann aber fertige ich auch Briefe, Gelegenheitsgedichte, kurzum Alles, was man will, an, und Du glaubst nicht, wie glücklich ich mich fühle, wenn junge hübsche Damen meine Verse himmelhoch, rein entzückend finden und mir dankbare Blicke, sowie einige Groschen zuwerfen."

„Genügt das zu Deinem Lebensunterhalt?"

„Leider nicht, — ich muß auch noch die edle Musica cultiviren, das heißt, für die Bagatelle von einem Thaler die ganze Nacht hindurch in Gesellschaften Tänze auf dem Clavier pauken. Etwas entwürdigend für einen Künstler, aber que faire? Der wahre Philoſoph nimmt das Leben, wie es ist, und vernimmt gern, was er nicht haben kann."

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge".

Breslau.		24. Apl.	23. Apl.	Breslau.		24. Apl.	23. Apl.
Weizen per April	233		230	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	84		84
Roggen per April	175		174	Oesterr. Banknoten . . .	156		156,90
Mal/Juni	175		174	Preib. Eisenb.-Actien . . .	62		63,75
Kafer per April	138		137	Oberchl. Eisenb.-Actien . . .	120,60		120,75
Rübbel per April	66		66	Oesterr. Credit-Actien . . .	209		210,60
Spiritus loco	50,60		51	Lombarden	114		115
Mal/Juni	52,20		52,30	Schlef. Bankverein . . .	83		83,25
				Preib. Discontobank . . .	62,50		63,00
				Laurahütte	63,25		63,75

Wien.		24. Apl.	23. Apl.	Berlin.		24. Apl.	23. Apl.
Credit-Actien . . .	134,50		136,10	Oesterr. Credit-Actien . . .	210,50		212,00
Lomb. Eisenb. . . .	70,00		71,50	Lombarden	114		115
Napoleons'd'or . . .	10,46		10,38	Laurahütte	62,50		63,75

Bank-Discount 4 0/0 — Lombard-Zinsfuß 5 0/0.

[4739] Die größte Auswahl in Hauser-Corsetts, genäht u. gewebt, in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorräthig
Nathan Hirschfeld, Schützenstr. 41, katholischer Ring.

Inserate.

[1826] In der Nacht vom 22. zum 23. d. M. verschied hiersebst der Fleischermeister
Carl Heinrich Wenzel,
was wir hiermit seinen Verwandten und Bekannten anzeigen.
Hirschberg.
Die Hinterbliebenen.
Die Beisetzung der Leiche findet den 26. d. M., Nachm. 6 Uhr, von der Benzel'schen Gruft auf hiesigem Gnabentleichenhofe aus statt.

liegt bis zum 8. Mai cr. zur Ansicht der Cassenmitglieder in unserer Registratur aus.
Hirschberg, den 28. April 1877.
Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

3593] Das dem Carl Benjamin Franke gehörige Courgut Nr. 50 zu Wüste-Christof soll im Wege der nothwendigen Subhastation am
1. Juni c. Vorm. 10 Uhr,
vor dem Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 6, verkauft werden.
Zu dem Grundstück gehören 12 Sect. 55 Ares 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 12 M. 87 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 36 M. veranlagt.
Der Anzug aus der Steuerrolle, die beplombirte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Absätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am
4. Juni c. Vorm. 11 Uhr,
in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 6, vor dem Subhastations-Richter verhandelt werden.
Schwieberg, den 10. März 1877.
Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Todes-Anzeige.
Am 19. d. Mts. verschied sanft und Gott ergeben in Landeshat meine gute Mutter, die verwitwete Buchbinde
Caroline Zentsch,
geb. Palm.
Dies zeigt allen Freunden und Bekannten der Entschlafenen mit der Bitte um stille Theilnahme an
Carl Zentsch,
Barmer.
München, den 28. April 1877.

Todes-Anzeige.
Am 23. d. M. starb an der Bräune unser gutes, liebes Edhuchen
Alfred
im Alter von 3 Jahren und 2 Tagen.
Hirschberg den 24. April 1877.
Handelmann **H. Breyer,**
nebst Frau u. Familie.
Die Beerdigung findet den 26. April, Nachmittags 6 Uhr, statt. [1832]

Amtliche Anzeigen.
Bekanntmachung.
[4967] Die geprüfte Rechnung der Tischergesellen-Krankenkasse pro 1876.

Bekanntmachung.
[4957] Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Carl Klose zu Lieban ist durch Accord beendet.
Landeshut, den 21. April 1877.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

[4990] In unser Firmenregister ist am 12. April 1877 unter Nr. 459 die Firma **E. A. Rückert** zu Hermsdorf u. R. und als deren Inhaberin die Frau **Ernestine Lina Rückert**, geb. **Jakob** daselbst, in unser Procurenregister aber am 13. c unter Nr. 51 die dem **Emanuel Rückert** zu Hermsdorf u. R. für diese Firma und unter Nr. 52 die dem **Emil Siebentritt** zu Warmbrunn für die Commandit-Gesellschaft „Warmbrunner Brauerei“ C. Januschek ertheilte Procura eingetragen, zugleich aber die unter Nr. 48 für den **Siebentritt** ertragene von der Firma „Warmbrunner Brauerei“ C. Januschek eingetragene Procura gelöscht.

Hirschberg, den 12. April 1877.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Auction.

Donnerstag, d. 26. April c., sollen gegen baare Zahlung versteigert werden:

um 9 Uhr im gerichtlichen Auktions-local Meubles und Hausgeräthe, 1 Regulator, Desbilder, 1 Cigarrenarbeitsstisch, 100 Stück Cigarrenwickelformen, 1 Cigar-

renpresse. — Pretiosen: 1 goldene Kette, Ohrringe, Fingerringe, Rüssel etc.; um 11 Uhr in dem Buchhändler Panne mit'schen Laden (3 Berge) eine Bibliothek von ca. 2000 Bänden; um 11 1/2 Uhr im Keller, Markt Nr. 38, ein Faß Rheinwein; um 12 Uhr im Keller des Affer'schen Hauses auf der Prieftergasse verschiedene Bierkellerunterfassen 2 Faß Bier, (a 50 Liter) helles Waldschlößchen, 2 Faß böhmisches Bier, 3000 Stück Flaschen, 1 Handwagen und andere zum Biertransport üblichen Gegenstände, sowie auch einige Stück Meubles und Hausgeräthe.
Hirschberg, den 13. April 1877.
Der gerichtliche Auct.-Commissar.
Tschampel.

Auction.

[1987] Freitag, den 27. d. M., von früh 9 1/2 Uhr ab, werde ich in dem Hause Berndtenaasse Nr. 3b verschiedene Meubel als: Glaschrank, Sopha, Tische, Stühle, Commoden, außerdem Kleidungsstücke Porzellan, Haus- u. Küchengeräthe etc. öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

Der vereidete Auktions-Commissar
H. Baumert.

Montag, d. 30. d. Mts.,

Versteigerung von Meubel u. Hausgeräth-Verkaufungen darauf bezüglicher Gegenstände bis Freitag Mittag 12 Uhr.
[1988] **H. Baumert.**

Brennholz-Auction.

[4981] Auf dem Bauhofe des Unterzeichneten soll Brennholz in größeren und kleineren Haufen

Donnerstag, den 26. d.,
Abends 6 Uhr,
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Effner,
Maurer- und Zimmermeister

Holz-Auction.

[4954] Freitag, den 27. April, sollen in dem herrschaftlichen Revier **Wagdorf** bei Spiller auf der sogenannten Ziegenhöhe und in dem Raschen:
3500 Gebund hartes Reisig,
4900 Gebund weiches Reisig,
300 Stk. kle. Klöcher u. Röhre,
30 Boustämme, sowie
30 Haufen Waldstreu
gegen gleich baare Bezahlung in cassemäßigen Holzsorten verkauft werden
Sammelplatz: auf der Ziegen öhe
früh 8 Uhr. Hausknecht, Förster.

Auction.

[1824] Im Auftrage des Kgl. Kreis-Gerichts wird
Freitag, den 27. d., früh 9 Uhr, vor dem Gasthof des Herrn **Lenig** hiersebst ein Spazierwagen meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Oranau, im April 1877.
Der Gemeinde-Vorstand.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

[4897] Es sollen im Großherzoglichen Forst-Revier **Mosau** auf Bombfene Seite Abtheilung X nachstehende trockne Brennholz Montag, den 30. d., von früh 9 Uhr ab öffentlich versteigert werden:
16,00 Hundert Eichen-Schlag-
Reisig,
54,50 Hundert Birken-Schlag-
Reisig,
5,75 Hdt. Nadelholz-Reisig
Dies zur Kenntnissnahme.
Mosau, den 20. April 1877.
Großherzoglich Oldenburgisches
Ober-Inspectorat.
Bieneck.

Die Vaterländische Hagel = Versicherungs = Gesellschaft in Elberfeld

deren Garantiemittel in dem Grundkapitale von drei Millionen Mark, welches voll in Actien begeben ist, und in dem Reservefond von 424,758 Mark bestehen,

versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden.

Die Versicherungen können auf das laufende Jahr, oder auf unbestimmte Dauer, oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden; für letztere wird ein entsprechender Prämien-Rabatt gewährt.

Die Schäden werden in liberaler Weise regulirt und die festgestellten Entschädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausbezahlt.

Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen u. Antragsformulare bei den unterzeichneten Agenten,

Herrn Edmund Baerwaldt in Hirschberg i. Schl.

- Herrn **J. A. Stuckart** in Hermsdorf u. R.
- = **Sam. Fischer** = Lomitz.
- = **Ph. Schmidt**, Kämmerer, = Schmiedeberg.
- = **Amand Titz** = Schreiberbau.
- = **W. Bartsch** = Warmbrunn.

[4955]

[4890] Der Cassirer- und Lagerhalter-Posten beim Consumverein zu **Schreiberbau** (einget. Genossenschaft) sind vom 1. Juni ab zu vergeben. Näheres darüber beim Vorsitzenden des Vorstandes **Glasmaser A. Büttner** daselbst zu erfahren.

[4963] Hierdurch erlaube mir den geehrten Marktbesuchern ergebenst anzuzeigen, daß ich zum bevorstehenden Jahresmarkt nur **Schuhmacher** und **verschiebbare Büden** aufstellen lassen werde und sämtliche Büden und Stöbe verkaufe.
Gustav Koppe.

Öffentliche Volksversammlung.

Donnerstag, d. 26. April, Abds. 8 Uhr,

im Saale des Herrn **Frlebe,**

„**Gasthof zum Rynast.**“

Tagesordnung:

Vortrag „Die Gewerksvereine und ihre Bestrebungen“, Referent Herr **Eugo Polke** aus Berlin.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

[1757] **J. A. Kloss**, Tischler aus Görlitz.

[1767] Meinei werthen Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt
Schmiedebergerstr. 16
wohne.
C. Ladwig,
Edel- und Eisenmeister.

[1809] Ich habe den Häusler **Friedrich Krebs** beleidigt; scheidsamlich verglichen. leiste ich demselben Abbitte, zahlte 9 Mt. zur Gemeindefasse und warne vor Weiterverbreitung meiner unüberlegt gethanen Aeußerung.

Oranau, den 15. April 1877.
Carl Reumann.

Rippentabake

empfehlen zu folgenden Preisen:

[4933]
 ungeschnittene deutsche Rippen, Pfd. 15 Pf.
 dto. amerik. Rippen, = 20 :
 feingeschnittene amerik. Rippen, = 25 :

Emil Jaeger,
 Langstraße 22.

Die Bestände unseres Modewaaren-Lagers bieten trotz des bisherigen großen Absatzes noch eine **sehr reiche Auswahl** in schwarzen und bunten Seidenstoffen (unter Garantie), schwarzen und farbigen, wollenen, halb- u. baumwollenen Kleiderstoffen, Chales u. Tüchern, türk., sowie Lama und Zephyr, fertigen Unterröcken in Cretonne u. Filz, Elsfasser Percals, Piques, Battisten u. Ripspiques, Negligeestoffen, als: Shirting, Chiffon, Wallis, Pique und Piquearchent, Möbelstoffen, Gardinen, Teppichen und Tischdecken u. u. u.

Die Preise sind bei sämtlich angeführten Gegenständen **nochmals** herabgesetzt, die Waaren wie bekannt **nur aus den reellsten Fabriken** und erlauben wir uns hiermit nur, ein verehrtes Publikum ganz ergebenst auf diese **günstigen Gelegenheitseinkäufe** aufmerksam zu machen.

Gebr. Friedensohn,
 Hirschberg, Langstraße 1.

[4976]

Regen- und Sonnenschirme!

hierin das Neueste, empfiehlt das Schirm-Geschäft lichte Burgstraße Nr. 17, und mache besonders darauf aufmerksam, daß auch alle in dieses Fach schlagende Reparaturen besorgt werden.

Für Schirmmacher Bestelle, Stoffe und alle Journituren.

Gast. Heyne, lichte Burgstr. 17,
 nahe am Burgthor.

[1818]

Bettdecken und Steppdecken aller Art, Wiegen- und Wagendecken! Echter Purpur, d. Nr. a 75 Pf., Lose Baumwolle u. Schafwoll-Watte, Bunte Schweizer Cattune und Thybets, Futterstoffe und Näh-Seide zu Steppdecken! Zeinen, Drell- u. Zwirnstoffe zu Knaben- u. Herren-Anzügen, Turntuch, Schwarzfarbige Elsfasser Percals zu Hemden- und Kleiderstoffen, nur beste Qualität, empfehle ich zeitgemäß äußerst billig!

[4698] **Theodor Lüer, Wäsche-Fabrik, Hirschberg.**

Feinste großstückige Weizenstärke,
 das Pfd. 30 Pf., 5 Pfd. 140 Pf., 10 Pfd. 275 Pf.,
 [4969] empfiehlt
die Altschönaner Mehlwiederlage.

[4850] Meine diversen **Zinten-Fabrikate** in allen Farben halte ich bestens empfohlen.

A. Du Bols,
 Schmiedeberger Straße 21.

**Schmiedeeiserne
 Tische und Stühle
 für Garteneinrichtungen**

empfehlen billigst

F. Willig,
 Warmbrunn.

[4947]

Preiscurante gratis.

Es dürfte für Jeden, namentlich aber für Kranke, welche in Zweifel darüber sind, was sie zur Beseitigung ihrer Leiden thun sollen, nicht uninteressant sein zu erfahren, daß in dem Büchlein [4448]

Offener Brief an Dr. Bruinsma wie in dem vielfach angezeigten Buche: „Dr. Atry's Naturheil-methode“ abgedruckten Aittefte näher besprochen werden. — Wer sich davon überzeugen will, was Wahres an den Aitteften ist, der lasse sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig obigen Brief kommen, welche denselben auf Franco-Verlangen gratis u. franco versendet.

Fenchelhonig,

sofen. schief. Fenchelhonig-Extract, die Flasche 75 und 50 Pf., empfiehlt **Dunkel, Hirschapotheke, Hirschberg, Bahnhofstraße.**

[1808] 7 Dgd. eiserne Gartenstühle mit Charnier und zum Zusammen-schlagen, 12 Stück desgl. Tische, sehr wenig gebraucht, sowie eine elegante Gartenlaube mit Glasfenstern und Verschluß, im Ganzen zu transportiren, sind **billig** sofort zu verkaufen bei

A. Wagner in Petersdorf bei Hermsdorf u. R., Nr. 226.

[2071] Große Auswahl von **Eisenbahnschienen**

zu Ueberbrückungen und Bauzwecken in allen Längen bis zu 24 Fuß, sowie Keisen, Achsen, Schlossereisen, Blech, Stahl, Bandisen und Schaaren, offerirt äußerst billig **August Malwald,** Schlossermeister in **Schnau.**

Rothen Kleesamen

verkauft **Schleuder** in Grommenau.

Den seit langen Jahren bewährten

**Hamburger
 Superphosphat**

halte ich zur Frühjahrsfaat bestens empfohlen. [4333]

A. Günther
 in Hirschberg.

**Kieler Grotten und Sped-
 bücklinge** von frischer Sendung bei [4986] **Ferd. Felsch.**

Gold-Probirstein

für echte und unechte Goldmünzen, das Stück 3 Mk., „sicherster Schuß“ für Beamte, Kaufleute und Private, zu haben bei **P. Kaspar, Goldarbeiter** [4985] in Hirschberg.

[1821] 1 eiserner Gelbschrank, Bettfedern, Kleider u. Stiefel verk. Vuhrenbach.

[1822] Um mich nicht weiter um die neidischen Angriffe eines meiner großartigen Verwandten (Herrn **Friedr. Paul Nauke**) in Nr. 94 d. Bl. zu bekümmern, erkläre und empfehle ich einem hochgeschätzten Publikum hierorts mein (nochmals gefagt) **gesundes Fleisch** zu folgenden Preisen:

Schweinefleisch, das Pfd. 55 Pf.,
 Rindfleisch . . . 45 .
 Schöpferfleisch . . . 45 .
 Kalbfleisch . . . 35 .

Hirschberg, den 24. April 1877.

C. Aug. Friedr. Nauke,

Feilschermester,
 Schmiedebergerstr. 5.

[195] **Frischen Medicinal-Leberthran,**

in Flaschen und angemogen, empfiehlt die **Apotheke** in der Langstraße.

[1814] Ein gebrauchter **Kinderwagen** zu verkaufen dunkle Burgstr. 3, 2 Kr.

Wirklich reeller Ausverkauf

wegen künftlicher Aufgabe des Geschäfts.



auf den Welt-Ausstellungen Philadelphia 1876, Wien 1873, Paris 1867, Paris 1855 prämiirt allgemein ärztlich empfohlen, käuflich in allen grösseren geeigneten Geschäften u. den meisten Apotheken Deutschlands. [15994]

v. Levetzow's Patent = Cultur = Blumentopf,
 von denen ein Exemplar vorigen Montag im Gewerbe-Verein vorgezeigt worden ist. Meinige Niederlage für Hirschberg und Umgegend bei **Julius Siefert** in Hirschberg, Bahnhofstr. 6. [4330]

Brillant- und Zinn-Sarg-Verzierungen empfehlen billigst [4982] **Junker & Comp.,** Sechshütte Nr. 48.

Butterpulver, zur Erleichterung des Butterns, zur Vermehrung und Erzielung fester, wohl-schmeckender Butter. Pack mit Gebrauchs-Anweisung 40 Pf. bei [4977] **Dunkel, Hirschapotheke.** Hirschberg, Bahnhofstraße.

Papierstulpen, Paar 5 Pf., empfiehlt [4974] **Carl Klein.** [4971] **Weis-, Salz- und Caffee-Säde** verkauft **Carl Oscar Galle.**

Grobes Polsterwerk empfiehlt zu billigen Preisen **J. Herrstadt, Ring 16,** dicht neben der Leinen- u. Bettfeder-Handlung von Frau A. Sagawe. [4966] Ein eleganter, halbgedeckter **Wagen,** fast neu, 1. und 2spännig zu fahren, steht billig zum Verkauf **Ring 16.** [4951] Eine geschmiedete **eiserne Welle,** 13 Fuß lang und 5 Zoll im Durchmesser, wird zu kaufen gesucht von **Carl Schreiber** in Schmiedeburg.

Französl. Mühlsteine vom besten Material, welches Frankreich bietet, dauerhaft und sauber gearbeitet, vorzügliche Leistungsfähigkeit, empfiehlt [3455] **Gottwald & Co.,** Groß-Slogau.

Brenß. Lotterie, 1. Klasse 2. und 3. Mai. Hierzu Antheillose 1/4 14 Mt., 1/8 7 Mt., 1/16 3 1/2 Mt., 1/32 1 Mt. 75 Pf. versendet **B. Goldberg, Lotteries-Comptoir,** Berlin, neue Friedrichstr. 71.

Schwarze Luche u. Satins, sowie Buckskins zu ganzen Anzügen u. Ueberziehern empfehle in **anerkannt besten Qualitäten zu den billigsten Preisen.** [4274]

Th. Laqueur in Landeshut, im Hause des königlichen Hoflieferanten Herrn **F. V. Grünfeld.**

Grosser Ausverkauf!

Hotel zu den 3 Bergen, Hirschberg.

Nur Donnerstag, den 26. u. Freitag, den 27. d. M., sollen und müssen nachstehend angegebene Waaren ausverkauft werden. Zum Beweise der Billigkeit diene nachstehender

Preis-Contant.

Elegante, garn. Strohh- u. Koffhaarbüte von 3 M. — Pf. an,	1	—	—
elegante, garnirte Kinderbüte	1	50	—
weiße Italtener, ungarirte Strohbüte	—	50	—
braune und schwarze Schäferbüte	4	50	—
elegante, garnirte Tüll-Faconbüte	—	75	—
elegante, garnirte Negligeehauben	—	75	—
elegante Jabots in den neuest. Mustern	—	75	—
hochfeine schwarze Damen-Fichus mit gestickten Blumen	1	75	—
hochfeine, schwarze Kinder-Fichus mit gestickten Blumen	1	25	—
echt engl. Zwirn-Gardinen, pro Elle	—	50	—
weiße Kleider-Mull, sächsische und schweizer weißgestickte Streifen und Einsätze, pro Elle	—	15	—
hochfeine Stulpen und Kragen	—	30	—
dreifache Flügel-Stulpen	—	30	—
weiße gestickte Damen-Gravatten	—	20	—
hochfeine Damen-Schürzen	—	60	—
hochfeine Kinderschürzen	—	40	—
weiße Damen-Unterröcke	2	—	—
hochfeine Herren-Oberhemden, gestickt	2	50	—
Herren-Chemisettes, gestickt	—	40	—
seidene Herren-Gravatten	—	15	—
Damen-Corsetts	—	90	—

Seidenbänder, Sammetband, Tülls, Spitzen, Blumen, Federn u. und noch viele Hundert andere Artikel, die wegen Mangel an Raum nicht aufgeführt werden können. Ich enthalte mich jeder Marktchreierei und hoffe, daß ein geehrtes Publikum sich von der Wahrheit meiner Preise überzeugen wird. [4962]

Nur Donnerstag, den 26. und Freitag, den 27. d. M., im Hôtel zu den 3 Bergen.

N. Peril, Warmbrunn — Schloßplatz, **Tuch = Lager, Anfertigung** von Herren-Garderobe in kürzester Zeit. [4696]

[4978] **Verbes. conc. Restitutions-Fluid,** übliche Flasche 1 Mark 75 Pf., bei **Dunkel, Hirschapotheke.** Hirschberg, Bahnhofstraße.

Damen-Jaquets, Talmas, Fichus, Regenmäntel, Kaiserpaletots u. in verschiedenen Stoffen und neuesten Modellen, empfehlen zu außerordentlich billigen Preisen [4975] **im Ausverkauf** **Gobr. Eriedensohn,** Langstraße 1.

[4983] Zu **Bauzwecken** empfehlen **Zink-Capitale, Hofetten, Medaillons u.** **Junker & Co.,** Sechshütte Nr. 48.

Banzentintur vertilgt sofort **Wanze mit Brut,** à Fl. 50 Pf. Erfolg garantiert. Niederlage bei **M. Guder.**

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen [2977] haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfuss, Entzündung und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in Hirschberg bei Paul Spahr, Langstraße, M. Guder, Gerichtsstraße. **Dolkenhain W. Plätsche, Freiburg u. Säfenbach, Goldberg D. Keil, Greiffenberg G. Neumann, Jauer G. Rishmann, Landeshut G. Rudolph, Lauban G. Nordhausen, Liegnitz u. Gufinde, Löwenberg Th. Rothe, Schönau A. Weis, Schweidnitz G. Dpiz, Striegau G. Dpiz, Waldenburg J. Heimbold.**

Selter- u. Sodawasser zu haben in der Mineralwasser-Anstalt von **Dunkel, Hirschapotheke, Hirschberg, Bahnhofstraße.**

[1817] 30 Gr. „Victoria-Ractioffeln“ zur Saat verk. **Baumann i. Straupß.**

Große **Aale, Zander, Forellen, Hechte, Karpfen, Schleien, Bleie, Quappen,** genannt **Altraupe,** empfiehlt die Fischhandlung [1816] **Fr. Günther.** Donnerstag auf dem Markt.

Preise billig, aber fest.

Große Auswahl Waffel = Bettdecken, die beste Qualität.

Rouleaux und Gardinenbretter

empfehlen zu den billigsten Preisen
J. Herrstadt,
[4409] Ring 16,
dicht neben der Bettfedern-
Handlung der Frau Sagawe.

Frühen, hellen **Bergener**
Medicinal-Leberthran
empfehlen [215]
Dunkel, Hirsch-Apothete,
Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post

Kieler Speck-Bücklinge,
neue marin, Ostsee-Delic.-Heringe
Elbinger Neunaugen, [4973]
französisch Suppengemüse,
Moskauer Zuckerschoten,
eingel. u. getr. Compot-Früchte,
Eidamer, Olmützer, Limburger,
Tirol., Schweiz, u. Kräuterkäse,
Messin. Berg-Orangen
empfehlen von frischen Zufuhren
Carl Oscar Galle.

[1831] Ein noch gut erhaltenes **Clavier**
wird zu kaufen gesucht von **Witwe**
Ende in Hirschdorf.

Zöpfe

von ausgekämmten Haaren,
à Stück von 75 Pf. an,
sowie alle Haararbeiten werden
schnell fertiggestellt von [4786]
Emma Seidel
in Warmbrunn,
Hospitalstraße, im Feigenbaum.

Bahn-Schmerzen werden
schnell und am sichersten beseitigt
durch den **indischen Zahn-Ex-**
tract, Flacon 50 Pf., bei
P. Spehr u. M. Guder
in Hirschberg. [15362]

Schöne

Hirschbaumfourniere

empfehlen billigst das Möbelmagazin
von [4692] **F. Wittig.**

150 gemästete Schafe,

2/3 Hammel, 1/3 Muttern stehen zum
Verkauf auf **Dom. Nieder-Falken-**
hain bei Eshönan. [4907]
Näh. bei Inspektor **Th. Auge.**

[4894] 300 **Schö-**
langes Maurer-Rohr
offert **Gansel** in Bunzlau.

Gedichte

in schlesischer Mundart
von
C. E. Bortermann,
weiland Schneider und Zimmoier
in Hirschbach,
vierte Auflage,
sind in der Expedition des „Boten aus
dem Riesengebirge“ zu haben.

J. Herrstadt,

Ring 16,
empfehlen in großer Auswahl
Sophas, Schränke, Commo-
den, Tische, Stühle, Spiegel
u. s. w.
zu sehr billigen Preisen. [4671]

Damen-Stroh-Taschen!

Diesen neuen, außerordentlich beliebten Artikel
fabricire ich in großer Auswahl (für Bäder etc. mit
gestickten Ortsnamen) und zu den billigsten Preisen
und stehe mit Musterzeichnungen gegen Nachnahme oder
Angabe von Referenzen zu Diensten.

Gustav Kirschke

in Dresden. [4952]

Schmiedeeiserne

Gartenmöbel.

Specialität:
Klapptische und Stühle für Re-
staurationen, sehr durabel,
empfehlen billigst **Ewald Naake,**
Schweidnitz, Büttnerstraße.
Auf Wunsch Proben. [4756]



Knaben-

Anzüge

in Auswahl.
N. Peril,
Warmbrunn, Schlossplatz.

Geschäftsverkehr.

[4945] Eine erste Hypothek von 4900
Thalern auf eine ländliche Besizung
mit 5% verzinslich ist bald zu cediren.
Näheres bei
Carl Schmidt, Promenade 9

3000 Mark

werden von einem pünftlichen Zinsen-
zahler gegen pupillarische Sicherheit sofort
zu leihen gesucht. Näheres durch den
Gerichtsschreiber [4903]
Fuchs in Hirschdorf.

1500 Mark

Kirchengelder können zum 1. Juli c.
auf sichere Hypothek verliehen werden.
Stonsdorf, den 21. April 1877.
Der Gemeinde-Rath.

3000 Mark

sichere Hypothek sind zu cediren.
Näheres bei den Herren **Burghardt**
& **Kippold** in Hirschberg.

12—1800 Thlr.

werden auf sichere Hypothek bald ge-
sucht und werden gefällige Offerten durch
die Buchhandlung von **E. Rudolph**
in Landeshut erbeten. [4959]

[1827] 800 Mark werden auf eine
ländliche Besizung zur ersten Stelle von
einem pünftlichen Zinsenzahler zu leihen
gesucht. Näheres Auskunft erteilt
Th. Thamm,
Markt u. Gerichtsgasse Nr. 30.

[1790] Die **Gärtnerstelle Nr. 133**
zu Ober-Straupitz bei Hirschberg
ist veränderungshalber sofort zu ver-
kaufen. Näheres Auskunft erteilt der
Besizer daselbst.

[4944] Von den Gütern Hyp.-Nr. 52,
53, 55, 56 und 287 zu **Cunners-**
dorf bei Hirschberg soll ein Complex
Acker und **Wiesenländereien** im
Ganzen oder Parzellenweise verkauft
werden.
Der Dismembrationsplan nebst Ver-
kaufsbedingungen liegt beim Unterzeich-
neten zur Einsichtnahme aus.
Hirschberg, den 23. April 1877.
von Stemann,
Sand Nr. 50.

Villen-Verkauf.

[4873] Die frühere **Lehfeldt'sche**
Villa in **Erdmannsdorf**, nebst
Stallung und großem Garten, dicht neben
dem Königl. Park und dem russischen
Pavillon gelegen, ist für 45,000 Mark
zu verkaufen durch Rechts-Anwalt
Aschenborn in Hirschberg.

Neue Schmiede

mit massivem, neuen Wohnhause, sammt-
lichem Inventarium, 2 eingerichteten
Feuern, guter Rundschaft und in bester
Lage ist sogleich [4945]
zu verkaufen
bei Schmiedemeister
W. Renner in **Wertzsch**
bei **Jauer.**

[4942] Ein großer, rentabler
Gasthof
mit ca. 20 Fremdenzimmern, großem
Saal, Billard und vollständigem Inven-
tarium, Colonnade und Garten, Stallung,
Scheuer u. Remise nebst Acker u. Wiese,
in einem großen Fabriorte an der Straße
gelegen, ist anderweitiger Unternehmungen
halber bei einer Anzahlung von 10,000
Mark zu verkaufen. Grünstige Ge-
werber erfahren Näheres unter **T. H.**
postlagernd **Warmbrunn i. Schl.**

Geschäfts-Verkauf.

[4905] In einer an der Bahn gelege-
nen Stadt Niederschlesiens ist ein **Spe-**
cerer-, Material-Waaren- und
Papiergeschäft sofort zu verkaufen
oder auch zu verpachten. Reflectanten,
die über 2—3000 Thlr. zu verfügen
haben werden ersucht, Adressen unter
A. B. 46 an die Exped. d. „Bot.“
franco einzusenden.

1 Colonialwaaren-

Geschäft

ist in einer Provinzialstadt zu verkaufen
und bald zu übernehmen. Off. Offert.
unter **A. H. 48** an die Exped. des
„Boten“ erbeten. [4900]

[4961] Das Schlosser
Hellge'sche Haus,
Herrenstraße 19,
mit eingerichteter Schlosserwerkstatt und
einem Verkaufsladen ist erbzweckungshalber
aus freier Hand baldigst zu verkaufen.
Das Nähere bei
A. Edom, Langstr. 12.

Ein Gut

von 320 Morg. incl. Wiesen, 2 u. 3 Kl.,
in der Provinz Posen, deutsche Gegend,
ist für 18,000 Thlr. zu verkaufen durch
Hemssalek in **Fraustadt.**

Verkauf oder Tausch.

Landgut,

[4919] Ein kleiner herrschaftlicher
schön und anmuthig, bei Görlitz gelegen,
ist mit 80 Morgen Weizenboden und
Biegelei zu verkaufen. Auch wird ein
kleines freundliches Haus mit in Zab-
lung genommen. Näheres unter **O.**
F. 77 postlag. Görlitz.

Nothwendiger Verkauf.

Am 16. Mai d. J., Vorm. 11 Uhr,

wird im Königl. Kreisgericht **Liegnitz**, Goldberger Strasse, das dem ehemaligen Bau-Unternehmer Nerger zu Koischwitz bei Liegnitz gehörige, daselbst belegene Haus nebst grossem Gemüse-Garten subhasta verkauft.

Haus wie Neben-Gebäulichkeiten sind neu, durchaus gut und practisch gebaut und eignet sich die Besetzung schon in Anbetracht ihrer günstigen Lage zu jedem Geschäft und Gewerbe. Bisher wurde ein lebhaftes Zimmerei- und Holz-Geschäft, das für die Gegend Bedürfniss ist, darin betrieben. [4953]

[4972] Ein Kanarienvogel ist entflohen. Gegen 3 Mark Belohnung abzugeben Warmbrunnerstrasse 17, parterre.

[1810] Ein zugelaufener gelber mittelgroßer **Rettenhund** ist gegen Erstattung der Kosten binnen 3 Tagen abgeholt in Nr. 107 zu Ketschdorf.

[1823] Ein großer, schwarzer **Hund** ist zugelaufen und kann abgeholt werden in dem Hause des Buchbinders Hr. Kamitz zu Hirschberg, Warmbrannerstr. Nr. 28.

Vermietungen.

[4818] 2 Stuben mit Küche, Bratofen und schöner Aussicht nach dem Gebirge, sowie Gartenbenutzung sind bald oder zu Johanni c. zu vermieten. Näheres zu erfahren unter Chiffre **W. P. S.** in der Exped. des „Boten“.

Möbl. Stube z. verm. Briefstr. 22.

[4970] Ein freundl. Quartier nebst Zubehör zu vermieten und bald zu beziehen **Hellerstrasse Nr. 24.**

[4991] Promenade Nr. 27 ist eine Wohnung für 180 Hkr. zu vermieten.

Kleine Wohnungen zu vermieten **Volkshäuserstr. 5**, am Bahnhof.

Arbeitsmarkt.

Bekanntmachung.

[4956] Durch Abgang des Lehrers **LUCAS** ist die unter dem Patronat Sr. Hoheit des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein stehende **Lehrerstelle** z. Bayerhaus erledigt u. soll wieder besetzt werden. Qualifizierte Bewerberlustige wollen sich baldigst bei dem Unterzeichneten melden. Die Einnahmen betragen ca. 810 Mk. neben freier Wohnung und 7 Klassen Brennholz.

Da die Anzahl der Schulkinder nur 32 bis 40 beträgt, so ist die Lehrthätigkeit keine anstrengende.

Bayerhaus liegt in der Nähe der Station Oberleschen an der **Ursdorf-Cassener** Abzweigungsbahn.

Primtenau, den 23. April 1877.
Der Herzogliche Generaldirector.
Gützloe.

Buchhalter, Comptoiristen, Reisende, Lageristen und Verkäufer aller Branchen jederzeit nachgewiesen u. placirt b. d. Bureau „Germania“ zu Dresden.

[4889] Für das Amt **Petersdorf**, Kreis Hirschberg, wird als **Amtsdiener** und **Polizeiaufseher** eine geeignete Persönlichkeit gesucht, welche wo möglich bald antreten kann. Meldungen mit Angabe des bisherigen Wirkungsortes und Abschrift der Zeugnisse sind frei zu richten an den **Amts-Vorstand** zu **Petersdorf**, Reg.-Bez. Liegnitz. Civilverpflichtete erhalten den Vorzug.

Züchtige Rockschneider

finden dauernde Beschäftigung bei
[4273] **Th. Laqueur**
in Landesbüt.

[1825] 1 **Schneidergeselle** findet bald Beschäftigung bei **Fischer** in Grunau.

[4914] Ein erfahrener, arbeitsamer **Brauergehilfe**

und 1 **Behring** werden zum sofortigen Antritt bei gutem Gehalt und Lantime gesucht. Näheres unter Chiffre **N. 25** durch die Expedition des „Boten“.

[4948] Ich suche einen gewandten, unverfälschten, mit guten Zeugnissen versehenen, herrschaftlichen

Kutscher.

Antritt am 1. Juli. Persönliche Vorstellung erforderlich.
Berm. Rittergutsbesitzer **Frentzel** in **Greiffenberg**.

[1813] Ein mit den neuen Bierapparaten vertrauter und mit guten Zeugnissen versehener zuverlässiger Mann sucht als **Bierausgeber** oder als **erster Haushalter** Stellung.

Gefällige Offerten unter **B. Z. 80** an die Expedition des „Boten“ erbeten.

[1829] Zum sauberen **Wäscheleiden** bei billigen Preisen empfiehlt sich in und außer dem Hause

Agnes Lange,
Neue Herrenstrasse Nr. 2a.

Zücht. Näherinnen,

nur solche, verlangt zum **Schneidern** bei gutem Lohn [1811]

Frieder. Lehmgrübner,
Modistin in Warmbrunn,
Gartenstrasse, Villa Merker.

Auch nehme ich junge Mädchen, die das **Schneidern** und **Maschinennähen** erlernen wollen, unentgeltlich an. Meine **amerik. Plüsch-Maschine**

empfehle ich den Herrschaften, welche zu Hause **schneidern** lassen, leihweise zum Gebrauch.

Ein tüchtiges, beschriebenes Mädchen geübten Alters, welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn zum 2. Juli verlangt von

Brau Johanna Rosenheim,
Bahnhofstrasse 33a. [1812]

[4896] Ein kräftiges **Küchenmädchen** sucht zum sofortigen Antritt
Abbers, Bahnhof-Restaurateur in **Huban**.

[4893] **Einen Behring** sucht
H. Dreissig's Bau-
Möbel-Zischlerei.

Vergnügungs-Kalender.

Am 28. April in **Demnitz's Saal**

CONCERT

Des Schwedischen Damen-Quartetts
vom **Musik-Conservatorium in Stockholm.**
Hulda Wideberg (I. Sopran), **Amy Aberg** (II. Sopran), **Maria Petterson** (I. Alt), **Wilhelmine Söderlund** (II. Alt),
unter Mitwirkung [4871]
des **Herrn Pianisten Bruno Kuron** aus **Dreslau.**

Anfang 7 1/2 Uhr.

Billets für nummerirte Sitze à 2 Mk., nichtnummerirte 1 Mk.,
Stehplätze 75 Pf. sind in der **Kuh'schen Musikalienhandlung**
zu haben. — **Cassenpreis** a 50 Pf. höher.

Schlachtfest!

Donnerstag, den 26. April c.,
früh von 10 Uhr ab,

Wellfleisch u. Wellwurst.

Freitag, den 27. April,
Abends von 6 Uhr ab,

Wurstpieknie

in der guten Stube
zur „**Deutschen Bierhalle**“

bei **E. Eggeling.**

[1828] Vom 1. April c. habe ich
meinen **Gasthof**

„**zum deutschen Hause**“

(früher **Rüchel**) in **Alt-Swarzbach**
wieder übernommen und halte die renovirten **Locale** und **Marmor-Billard**
besseren einem geehrten Publikum von **Hirschberg** u. Umgegend bestens empfohlen.
Swarzbach, den 24. April 1877.
achtungsvoll

J. Strauss.

Vorzügl. **Böhmisch**, echt
Culmbacher und **Vager-**
biere, sowie gute **Weine**
empfiehlt [1820]

Alois Franke,

Gerichtsstrasse 1.

Restauration Lenglerhof

empfiehlt täglich frischen [4964]
hausbackenen Kuchen.

[4989] Zu einer guten **Casse Noce**
und **hausbackenen Kuchen** ladet ein
G. Koppe in **Gunnarsdorf.**

Meine, **Gerichtsstr. Nr. 1**,
gelegene [1819]

Restauration

halte einem geehrten Publikum
unter **Zusicherung** freundlicher Be-
dienung bestens empfohlen.
Gleichzeitig erlaube ich mir auf
Donnerstag, d. 26. d. M.,
zur **Einweihung**
ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll
Alois Franke.

Warmbrunner Brauerei.

Donnerstag, den 26. April,
Legtes

Abonnement-

CONCERT

Anfang Abends 8 Uhr.
Entre 50 Pf. [4949]

Bereins-Anzeige.

Freiwillige Feuerweh

zu **Warmbrunn.**

Generalversammlung

Sonnabend, den 28. April c.,
Abends 8 Uhr,

im „**Breslauer Hof**“.
Das Erscheinen sämtl. Mitglieder erwünscht.
Der **Brandmeister J. Lenz.**